



Abb. 131 Westring 10 und 12, Detail der Fassade, Aufnahme vom 13.11.1935



Abb. 132 Große Diesdorfer Straße 29, Zeichnung der Ladenfront, 1907



Abb. 133 Westring 8, Ladenfront

TREPPENHAUSFENSTER UND TÜRVERGLASUNGEN

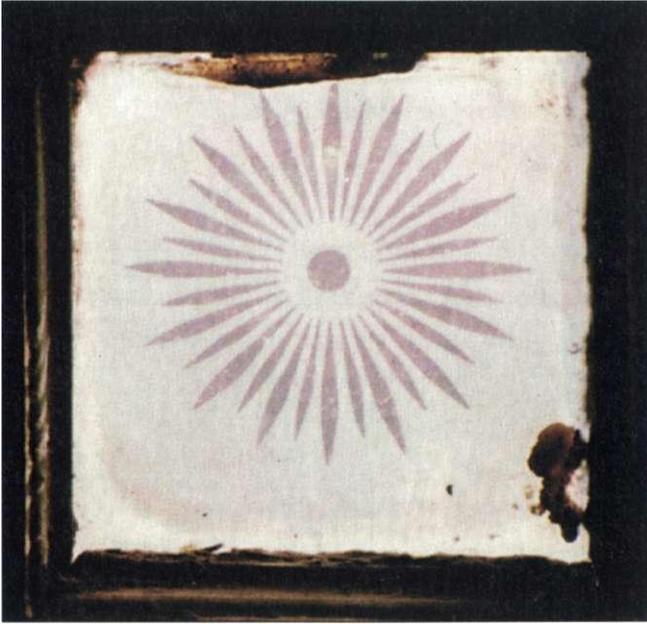


Abb. 134 Annastraße 34, kleines quadratisches Fenster mit geätzter Rosette

Zum zweifellos besonders dekorativen Element der Mietshausausstattung entwickelten sich die Treppenhausefenster. Der Luftdruck während der Bombenangriffe im 2. Weltkrieg hat jedoch die meisten dieser Fenster auch der sonst unbeschädigten Häuser zerstört. Sie sind uns im südlichen Stadtfeld nur fragmentarisch erhalten geblieben.

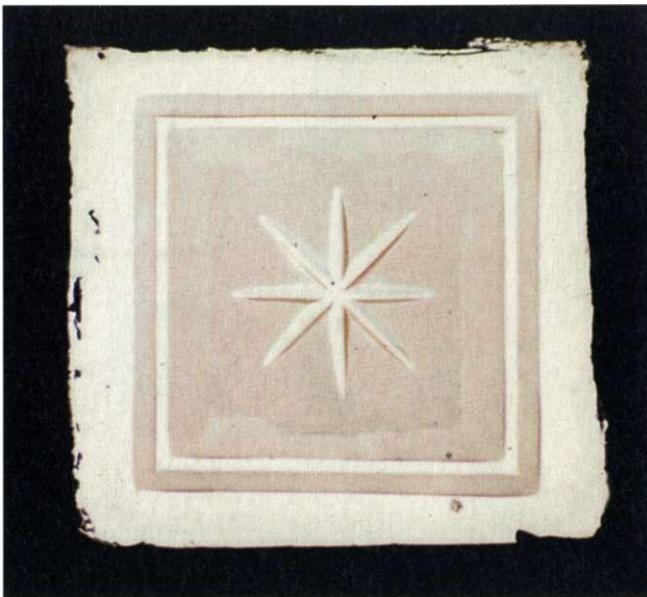


Abb. 135 Annastraße 29, kleine quadratische Fensterscheibe mit eingeschliffenem Stern

Für die Herstellung des Glasschmucks gab es verschiedene Techniken. Im Klassizismus gestaltete man Treppenhausefenster vierflügelig wie Zimmerfenster. Jeder Flügel aber wurde kleinfeldrig unterteilt und die einzelnen Glasflächen mit geraden Bändern oder kleinen Rosetten geschliffen. Einige Treppenhausefenster im Stadtfeld weisen noch diese Unterteilung auf, wenngleich sie erst im Historismus entstanden sind. Es finden sich außerdem etwas später entwickelte, serienmäßig geätzte, farblose Fensterflügel mit aufwendigen Ornamenten, ebenfalls aus dem Historismus (Abb. 136). Die Motive wurden mit Hilfe von Schablonen auf das Glas gebracht. In dieser Zeit erhielt das Treppenhausefenster seine typische und allgemein verbreitete Form mit großem Mitteltableau und einer Reihe rahmender kleinerer Fensterscheiben, wovon neben der großen Mittelscheibe meistens nur eine kleine, unten rechts zu öffnen ist. (Abb. 138) Eine weitere, etwa zeitgleich entstandene Art der Fenstergestaltung ist eine Bleiverglasung mit buntem gepreßtem oder opalisierendem Glas (Abb. 138 u. 139).



Abb. 136 Annastraße 34, vierteilige Treppenhausefenster

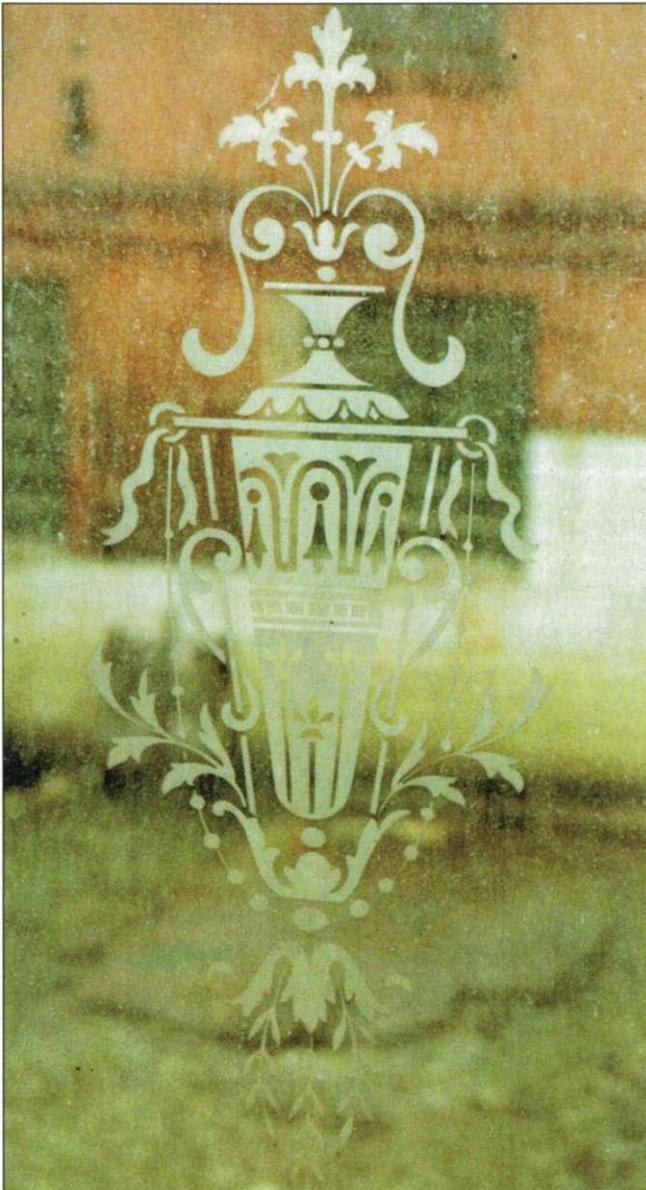


Abb. 137 Arndtstraße 28, Treppenhausfenster mit geätztem Vasenmotiv

Bei den jüngeren Gebäuden ab ca. 1910 sind die Muster überwiegend auf geometrische Formen reduziert. Eine zunehmend kleinteilige Durchlichtung der Eingangstüren ist festzustellen. Sehr oft sogar sind die einzelnen Fenstereinteilungen nur noch farbig oder farblos verglast, wobei die Glasscheiben unterschiedliche Strukturen aufweisen. Häufig vertreten sind Wellen- und Tropfenmuster oder Holzmaserung (Abb. 144 u. 145). Es tritt vereinzelt auch eine farbige Verglasung der Zimmerfenster auf, die sich jedoch auf den Wechsel von grünen und farblosen Glasscheiben bei der Gestaltung der Oberlichte beschränkt (Abb. 146).

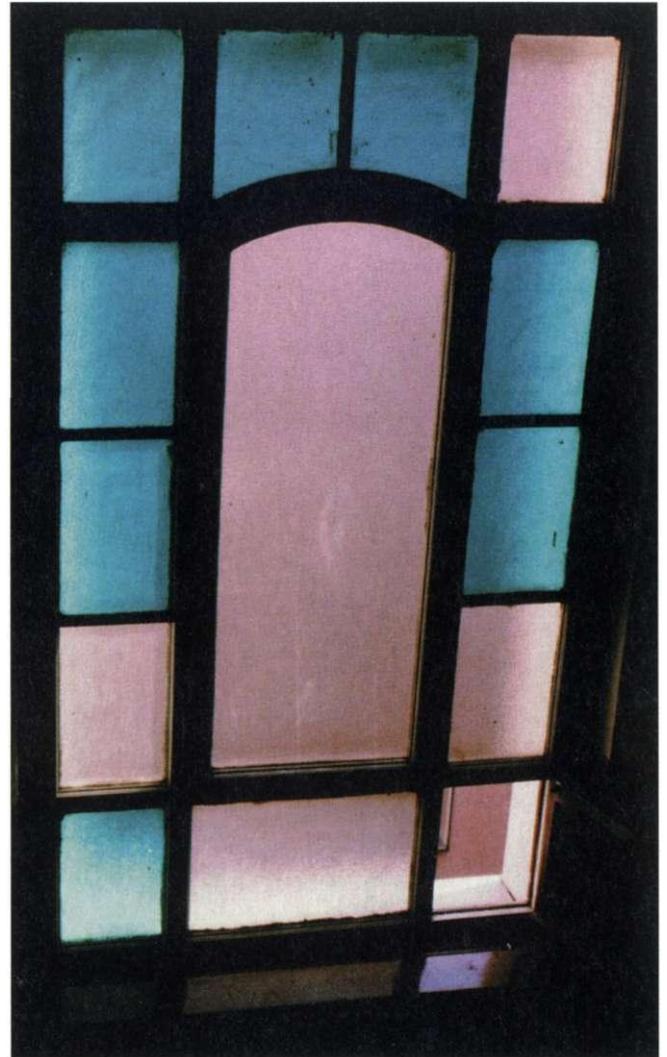


Abb. 138 Wilhelm-Kobelt-Straße 16, Treppenhausfenster im Hinterhaus

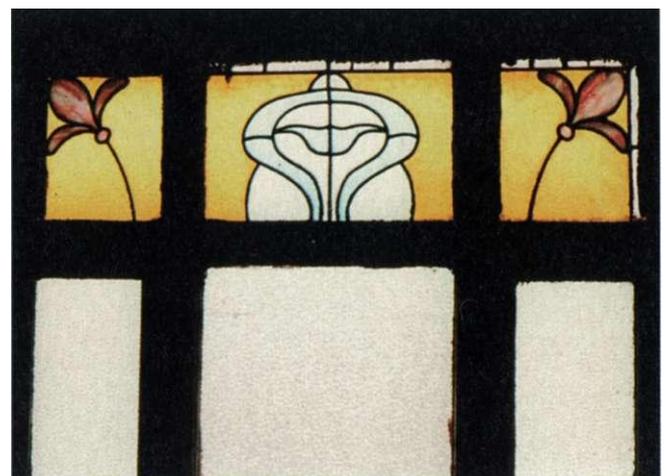


Abb. 139 Arndtstraße 21 b, die Blumenblätter sind aus opalisierendem Glas hergestellt

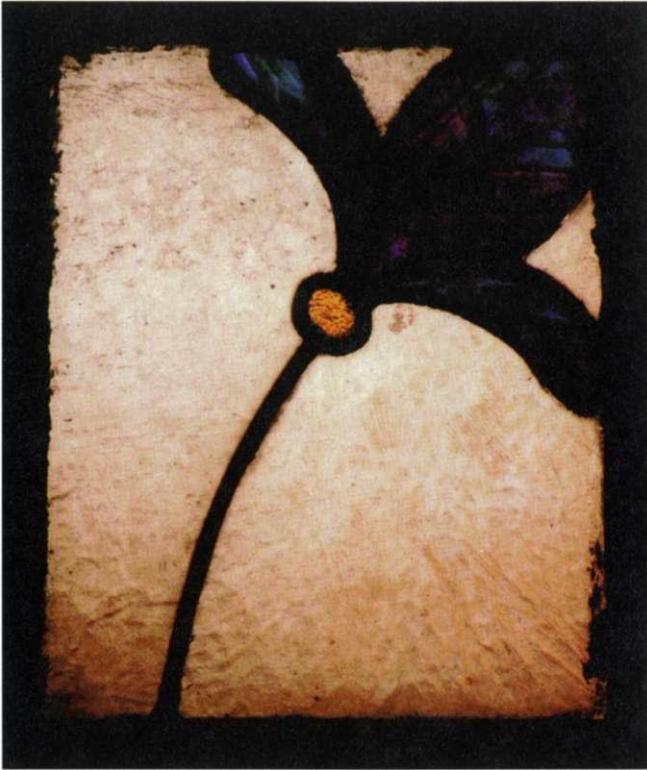


Abb. 140 Arndtstraße 21 b, Treppenhausfenster, Detail

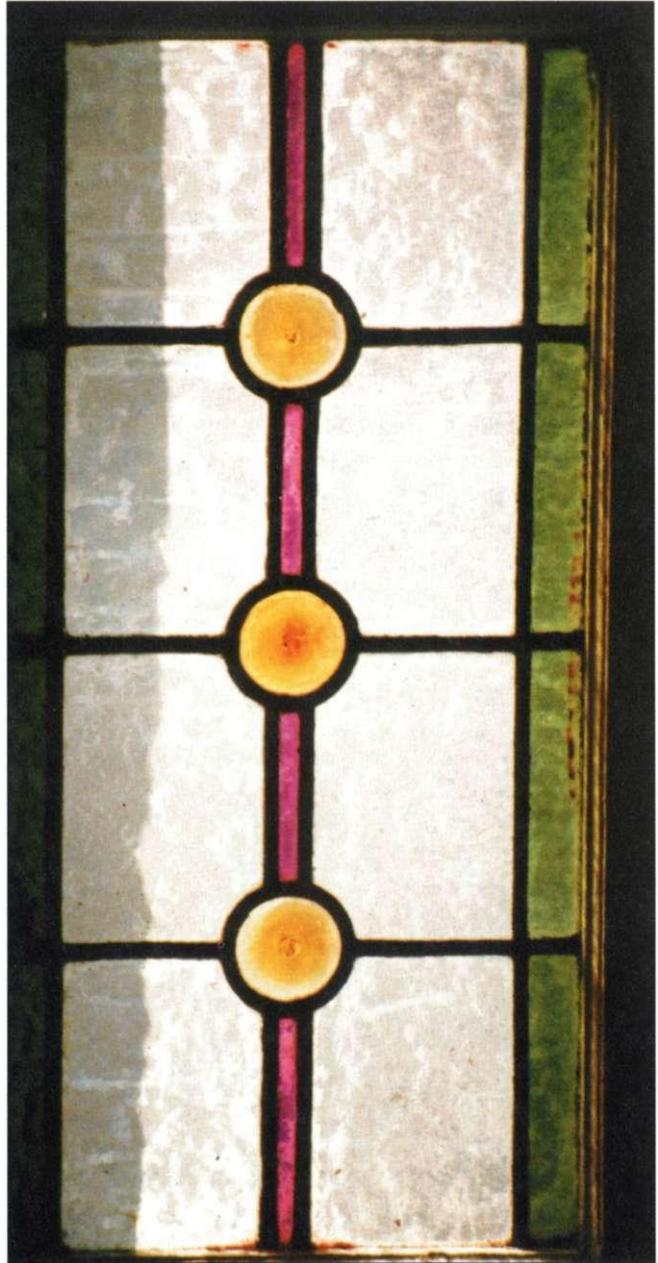


Abb. 142 Wilhelm-Kobelt-Straße 8, Detail der Treppenhausfenster

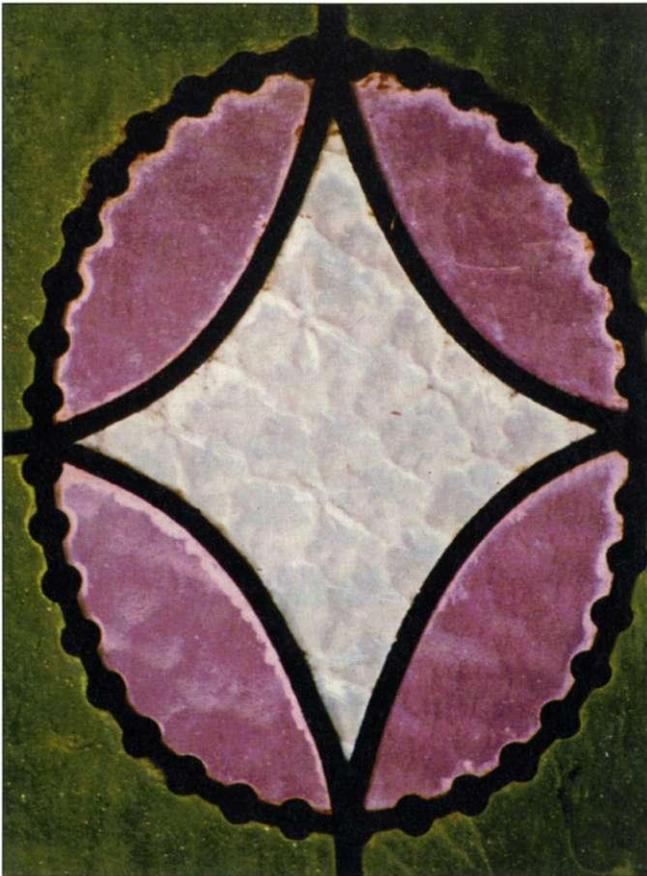


Abb. 141 Wilhelm-Kobelt-Straße 8, Detail der Treppenhausfenster

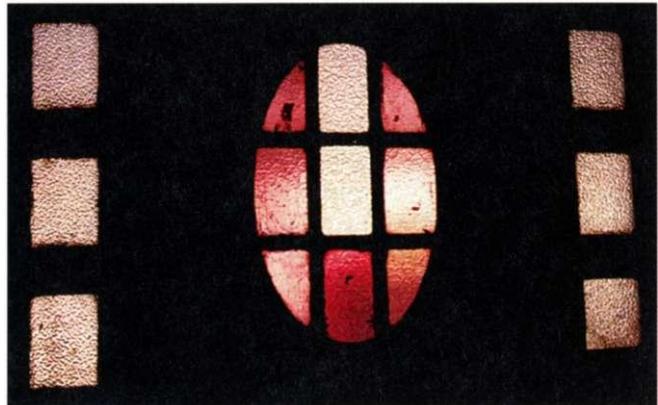


Abb. 143 Wilhelm-Kobelt-Straße 4, Türverglasung

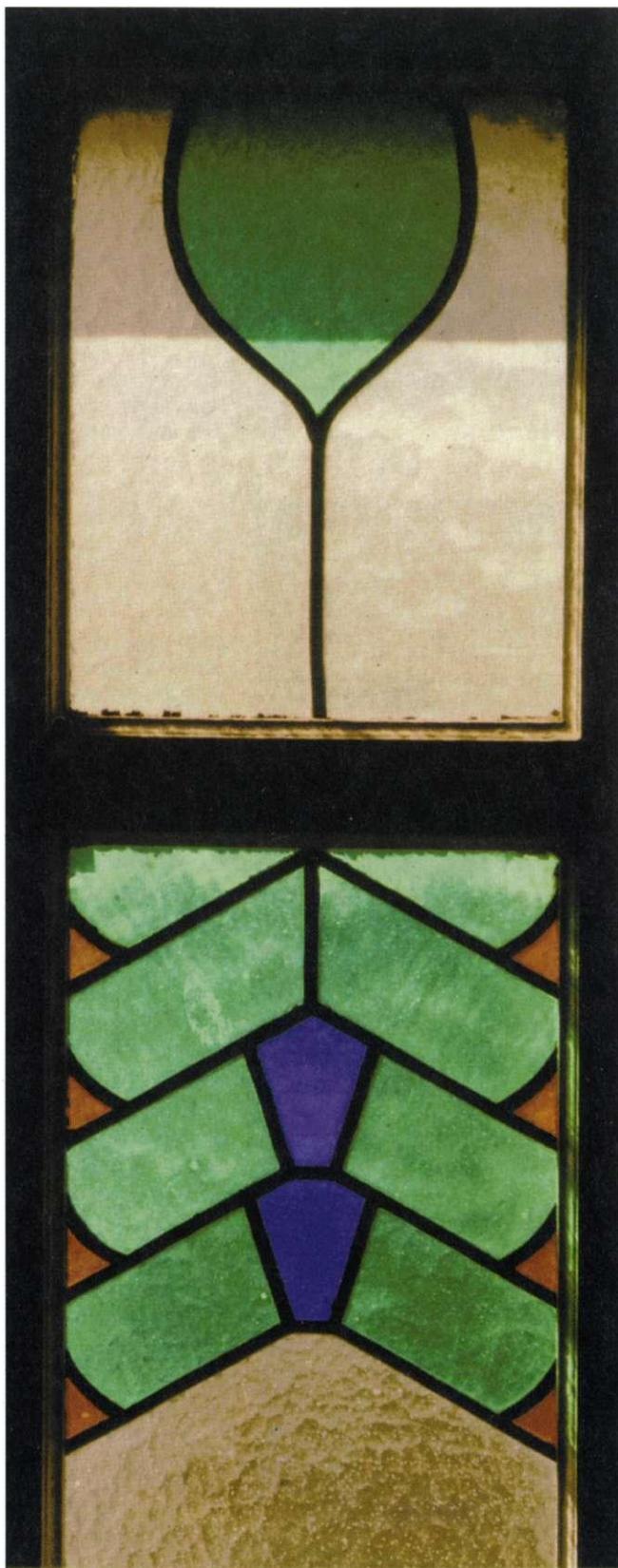


Abb. 144 Liebkechtstraße 46, Treppenhausfenster im Mittelhaus, Detail

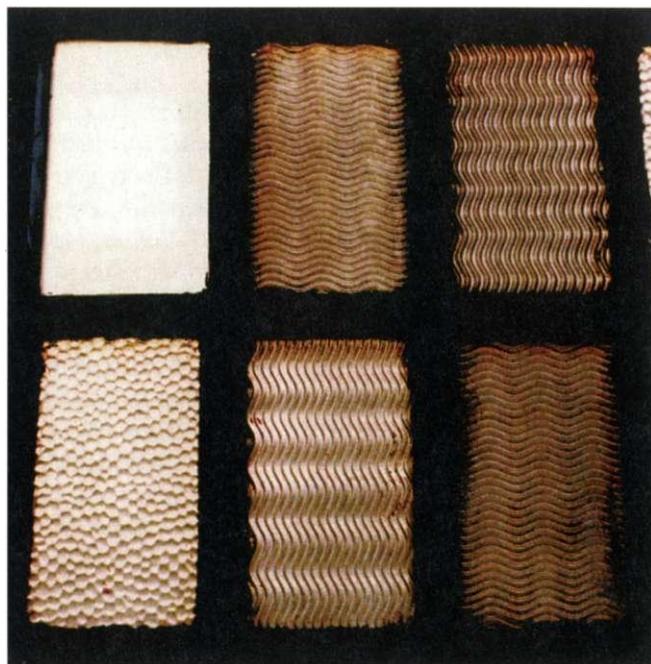


Abb. 145 Lessingstraße 58, Detail der Türverglasung

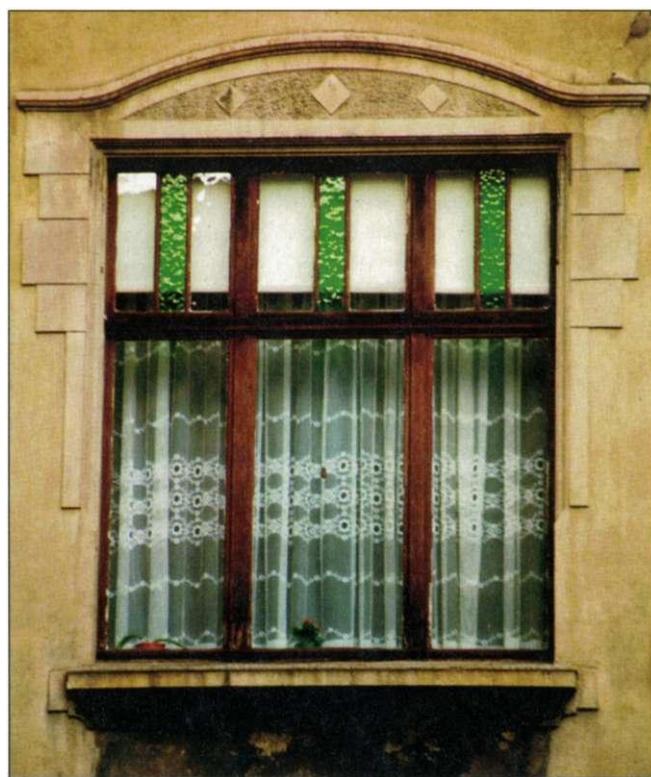


Abb. 146 Lessingstraße 23, Zimmerfenster

WANDFLIESEN

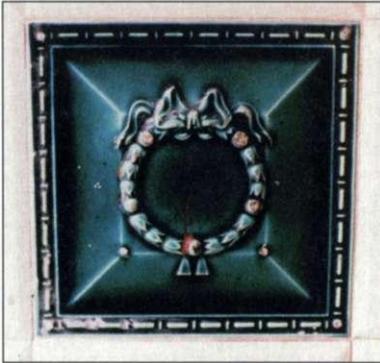


Abb. 147 Wilhelm-Kobelt-Straße 8, Wandfliese mit klassischem Kranzmotiv

„Während in den früheren Jahren nur die Wände von Baderäumen, Küchen und Schlachterläden mit Fliesen belegt wurden, schmückt man jetzt damit Treppenhäuser und Eingangshallen von Häusern, die Wände von Restaurationsräumen, von Kirchen, Bahnhöfen, von äußeren

Fassadenteilen, ja selbst (...) von Räumen der Personendampfschiffe.“ (Handbuch der Architektur, 1903)²²⁾



Abb. 148 Liebknechtstraße 38, Wandfliese mit gelbem Lorbeerkranz



Abb. 149 Wandfliesen im Eingang, Wilhelm-Kobelt-Straße 18

DURCHFARTEN UND AUFGÄNGE



Abb. 150 Arndtstraße 28, Wandbemalung im Eingang

Für die Ausschmückung der Wände in Eingängen und Treppenhäusern waren abgesehen von den Fliesenlegern in vielen Fällen Dekorationsmaler zuständig, die mit Schablonen einfache Flächenmuster, aber auch ganze Bilder auf den Putz malten. Bei Renovierungen wurden die Werke der nicht als



Abb. 151 Arndtstraße 28, Deckenbemalung im Eingang



Abb. 153 Holzernes Pflaster in der Durchfahrt Liebknechtstraße 26



Abb. 154 Fußbodenfliesen in der Durchfahrt Annastraße 36

Durchfahrten und Eingängen kam Stuckdekor in unterschiedlichster Art zur Anwendung. Die Ausführung der Fußböden reichte von einfachen zementierten Durchfahrten über selteres Holzpflaster bis hin zur Verzierung mit Bodenfliesen oder kleinen Mosaiken in den Treppeneingängen.



Abb. 152 Stuckdekor in der Durchfahrt des Wohnhauses Liebknechtstraße 32

Künstler anerkannten Handwerker beseitigt oder einfach übermalt. Deshalb sind sie nur noch selten zu finden.

Nicht allein in der guten Stube, auch in'



Abb. 155 Fußbodenmosaik im Eingang Arndtstraße 28

FENSTERGITTER



Abb. 156 Gerhart-Hauptmann-Straße 56

„Füllungen zum Schutze der Verglasungen in Thüren und Souterrainfenstern wurden früher meistens aus Gusseisen hergestellt; da dieses Material aber sehr spröde ist und leicht zerbricht, wenn man die einzelnen Sprossen nicht sehr stark macht, so fertigt man in neuerer Zeit derartige Füllungen fast ausschliesslich aus Schmiedeeisen, weil man die einzelnen Stäbe oder Sprossen dann sehr schwach halten kann und das Gitter dabei doch stark und widerstandsfähig wird. Hierzu kommt noch der Vortheil, dass die aus Walzeisen hergestellten Gitter leicht scharfkantige rechteckige Stäbe erhalten können, was bei den gusseisernen Gittern nicht der Fall ist, indem das flüssige Gusseisen die scharfen Kanten in der Form wegen zu rascher Abkühlung nicht so vollständig ausfüllt.

Die Schmiedekunst hat zwar im Mittelalter schon einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, da aber die Eisenstäbe je nach ihrer Form einzeln ausgeschmiedet werden mussten, so wurden derartige Arbeiten sehr theuer und konnten aus diesem Grunde nicht allgemeine Anwendung finden. Erst mit der Ausbildung der Walzkunst, welche eine billige Herstellung des Stabeisens von beliebigen Querschnittsformen ermöglichte,

haben die zierlichen Arbeiten aus Schmiedeeisen im Baufache allgemeine Anwendung gefunden.“ (Handbuch der Hochbau-Construktionen in Eisen, 1876)²³⁾

Die beiden abgebildeten Souterrainvergitterungen sind aus Flacheisen hergestellt und an den Verbindungsstellen entweder genietet oder geschweißt. Die breiteren, geschwungenen Formen wurden ausgeschmiedet, die aufgesetzten Blumenmotive aus dünnem Eisenblech getrieben oder in Blei gegossen.

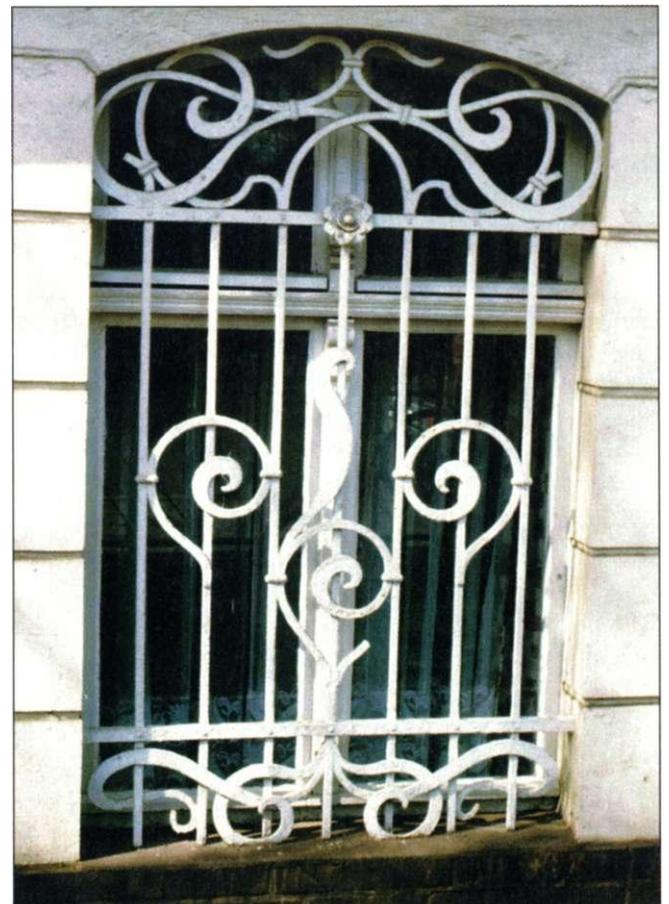


Abb. 157 Gerhart-Hauptmann-Straße 54

BALKONGITTER AUS METALL



In Schmiedeeisen gearbeitet sind auch viele Balkongitter mit ihren integrierten, vorkragenden Halterungen für Blumenkästen. Oftmals sind die Balkone der Fassade relativ unvermittelt, kantig und unorganisch vorgehängt. Das historistische Durchschnittsgitter besteht aus schneckenartig geschwungenen Elementen und Gitterwerk. Ein Balkon am Einfamilienhaus Gerhart-Hauptmann-Straße 54 (Abb. 160) bietet eine aufwendigere Variante mit gebogenen Flacheisen und Blattmotiven. Was einst luftig und leicht wirkte, ist häufig von den Mietern mit Blech oder Holz, welches einen Schutz vor Zugluft und unerwünschten Blicken bieten sollte, verkleidet worden.

menfelder schließen langgezogene Vierpaßformen in senkrechter und waagrechter Anordnung ein.

Am Wohnhaus Große Diesdorfer Straße 237, Baujahr 1912, sind die Balkone in die plastische Durchbildung der Fassade einbezogen (Abb. 161). Nur der vordere Teil der Brüstung ragt über die Fassade hinaus. Er ist im Grundriß gebogen ausgeführt. Die Formen des Gitters sind vereinfacht. Rechtwinklige Rah-



Abb. 159 Gerhart-Hauptmann-Straße 58

Abb. 161 Große Diesdorfer Straße 237

VORGARTENEINFRIEDUNGEN

„Baubeschreibung

Zur Abgrenzung des Neubaus für Herrn C. Plagens auf dem Grundstück Kaiser Friedrichstraße soll längs der Straßenfront und den Eingängen eine Vorgartenmauer errichtet werden.

Dieselbe wird 25,00 mtr. lang und die Pfeiler werden 2,00 mtr. hoch. Die Vorgartenmauer soll teilweise im Rohbau und teilweise in Putz ausgeführt werden. Das Thor und die Gitter der Zwischenfelder werden von Schmiedeeisen hergestellt. Alles Übrige dürfte aus den Zeichnungen ersichtlich sein.

Magdeburg, den 5. Mai 1898

(gez.)

Brandt & Brunkow

Carl Plagens

Louise Plagens" ²⁴⁾



Abb. 165 Vorgartengitter Adelheidring 16, 1894

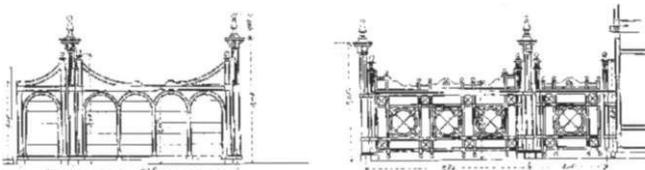


Abb. 162 1884, Zeichnung der Tore Liebkechtstraße 14



Abb. 166 Zeichnung 1898, Vorgartenmauer Gerhart-Hauptmann-Straße 64

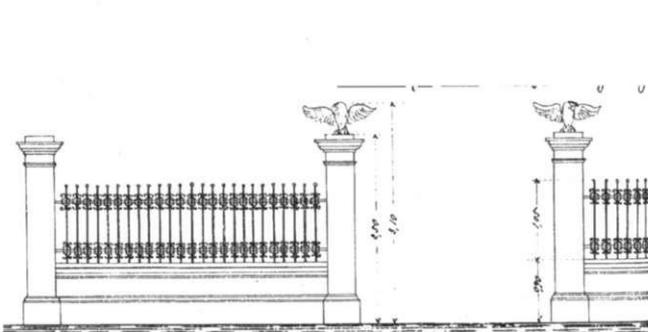


Abb. 163 Zeichnung der Vorgarteneinfriedung Annastraße 37, 1894

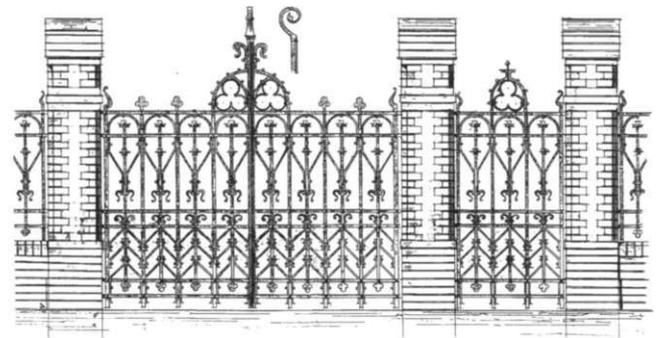


Abb. 167 Zeichnung des schmiedeeisernen Vorgartengitters und Tores Gerhart-Hauptmann-Straße 35, 1898

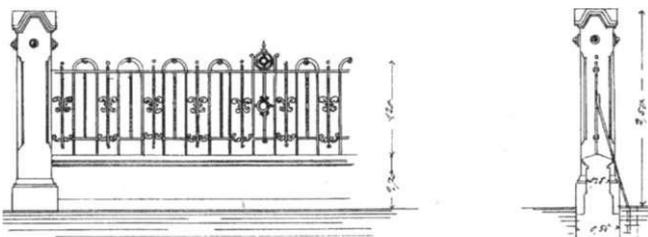


Abb. 164 Zeichnung des Vorgartengitters Adelheidring 16, 1894

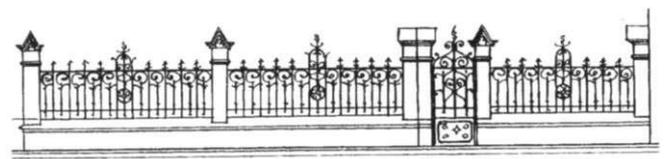


Abb. 168 1899, Zeichnung für das Vorgartengitter Arndtstraße 16

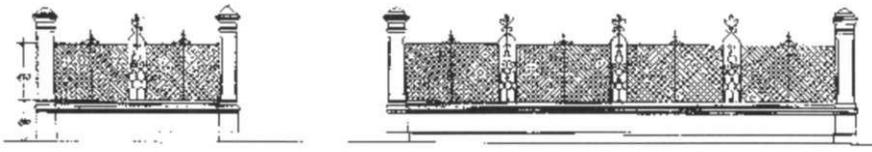


Abb. 169 Zeichnung des Vorgartengitters Hans-Löschers-
Straße 22, 1901

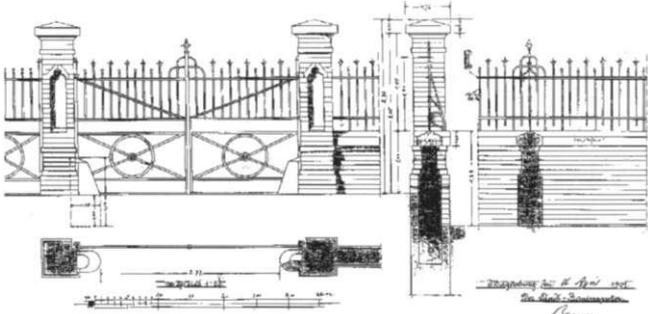


Abb. 170 Zeichnung für die Einfriedung der Schule am
Westring 24 - 30, 1901



Abb. 172 Schmiedeeisernes Vorgartengitter
Adelheidring 15, Detail



Abb. 171 Vorgartengitter Adelheidring 15, 1894



Abb. 173 Vorgartengitter
Gerhart-Hauptmann-Straße 35, 1898



Abb. 174 Vorgartengitter, Gerhart-Hauptmann-Straße 54, 1903



Abb. 175 Einfriedung Wilhelm-Külz-Straße 21

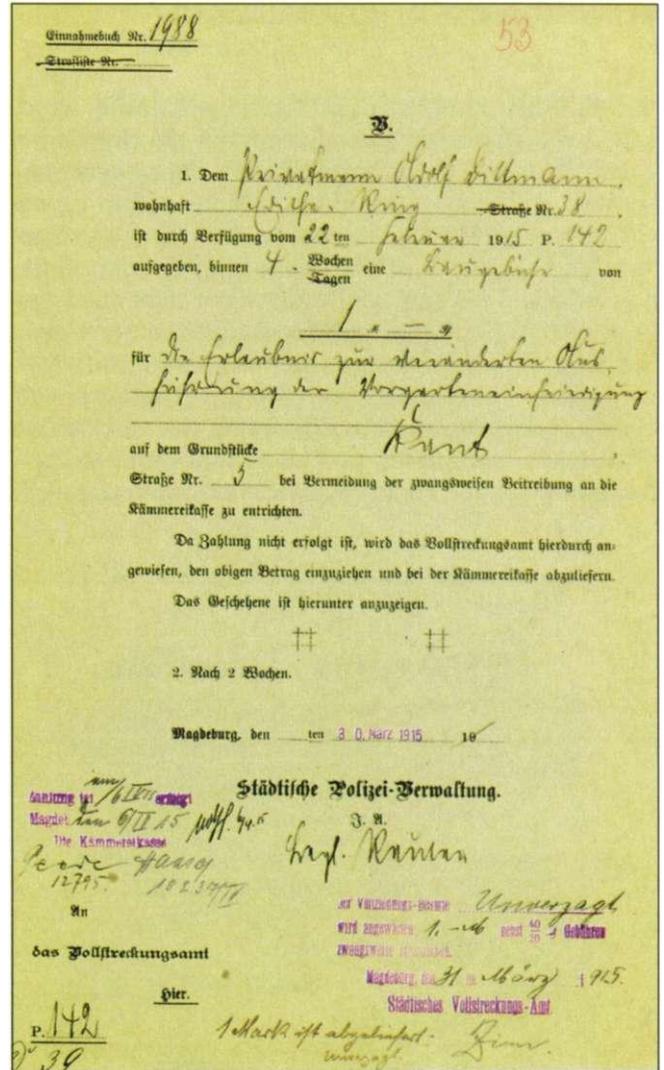


Abb. 176 Vollstreckungsanweisung über 1 Mark wegen veränderter, nicht genehmigter Ausführung der Vorgarteneinfriedigung



Abb. 177 Wilhelm-Külz-Straße 10, Zeichnung der Vorgartenmauer, 1908

KLEINPROJEKTE IN HOLZBAUWEISE

Von der Kleinstarchitektur in Holzbauweise sind, abgesehen von spärlichen Ausnahmen, nur die Unterlagen in den Bauakten auf uns gekommen. Dabei waren besonders die Lauben und Kleintierställe, sofern es die Grundstücksgröße zuließ, sehr beliebt. Für diese Baulichkeiten mußten ebenfalls Baugenehmigungen eingeholt werden. Dies geschah jedoch nicht immer und hatte daraufhin ein Eingreifen der Baupolizei zur Folge, wie sich beispielsweise aus der *Contraventions-Meldung* (Abb. 179) entnehmen läßt. Die Baupolizei verlangte üblicherweise eine Zeichnung der Holzbauten mit Angabe von Maßen und Lage. Manchmal wurden diesen Unterlagen kurze Baubeschreibungen zugefügt.

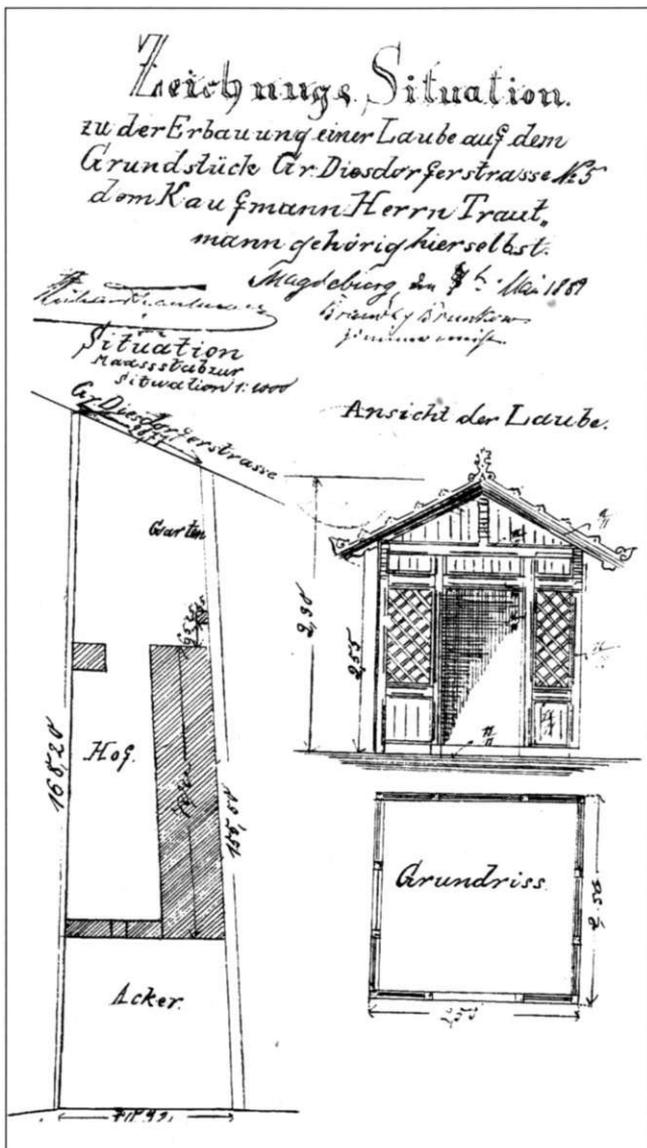


Abb. 178 Zeichnung der Laube mit Situationsplan, Große Diesdorfer Straße 5, 1889

„Beschreibung der auf dem Grundstück Arndtstraße 6 zu errichtenden Laube.

Die Laube ist wie aus der Zeichnung ersichtlich auf dem Grundstück Arndtstraße 6, von der Grenze des Grundstücks Arndtstr. 7. in einer Entfernung von 3 m vom Wohnhause gelegen. Sie hat eine Breite von 2,6 m und eine Tiefe von 1,8 m bei einer mittleren Höhe von 2,25 m. Die Wand nach dem Nachbar zu ist mit Bretter bekleidet, während die übrigen Seiten offen sind. Das Dach ist mit Theerpappe auf Schaalung eingedeckt. Der Fußboden ist aus Bretter hergestellt.

J. Zander. (Sign.)" ²⁵⁾

In Holzbauweise errichtet wurden außer den einfachen Lauben und Kleintierställen auch Pavillons, Wächterhäuser und Schuppen.

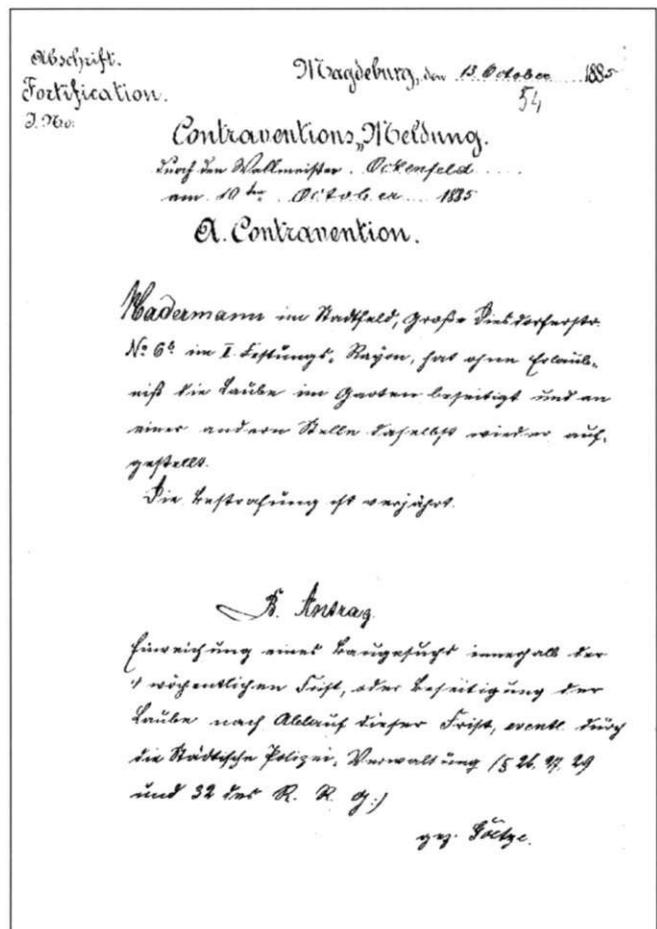


Abb. 179 Contraventions-Meldung aus der Bauakte Große Diesdorfer Straße 29

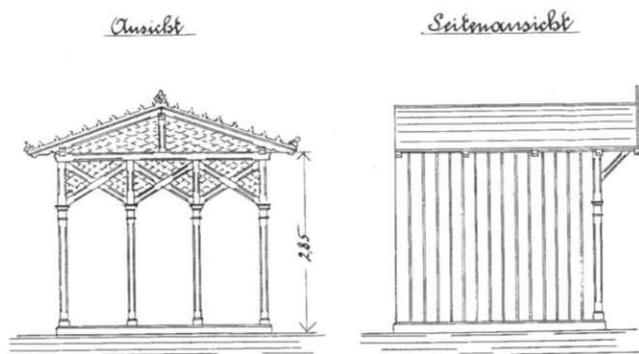


Abb. 180 Zeichnung einer Laube, Steinigstraße 1, 1888

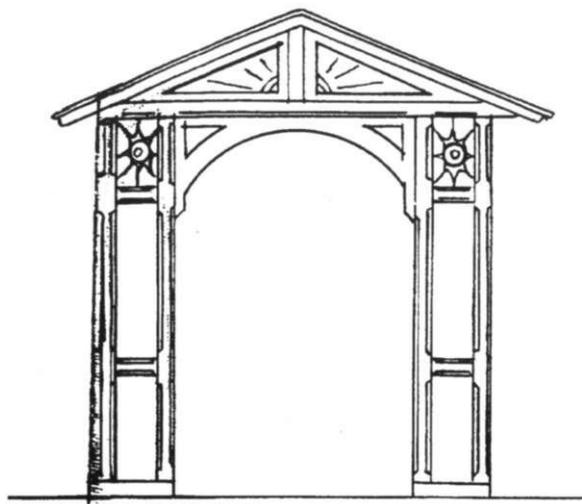


Abb. 182 Zeichnung einer Laube, Westring 12/12a, kurz nach 1900

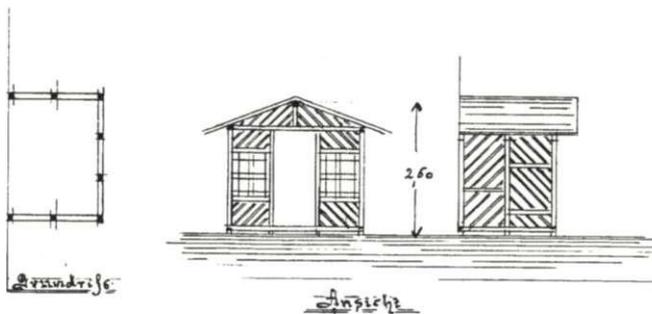


Abb. 181 Zeichnung der Laube Arndtstraße 6, 1900



Abb. 183 Lauben auf dem Grundstück Westring 12/12a, kurz nach 1900

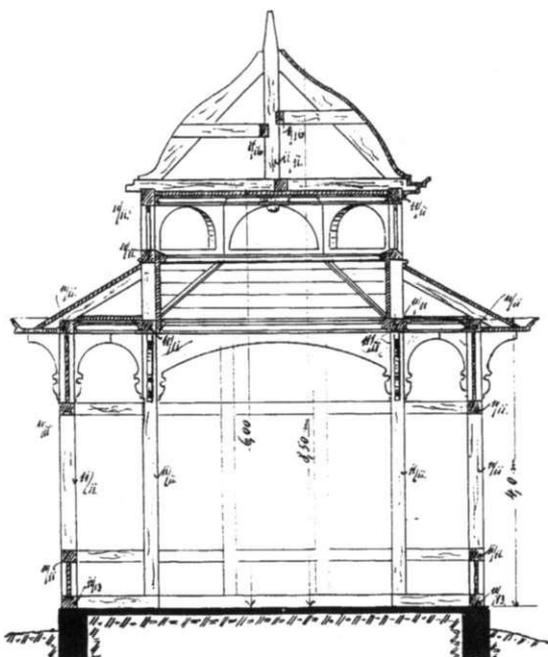
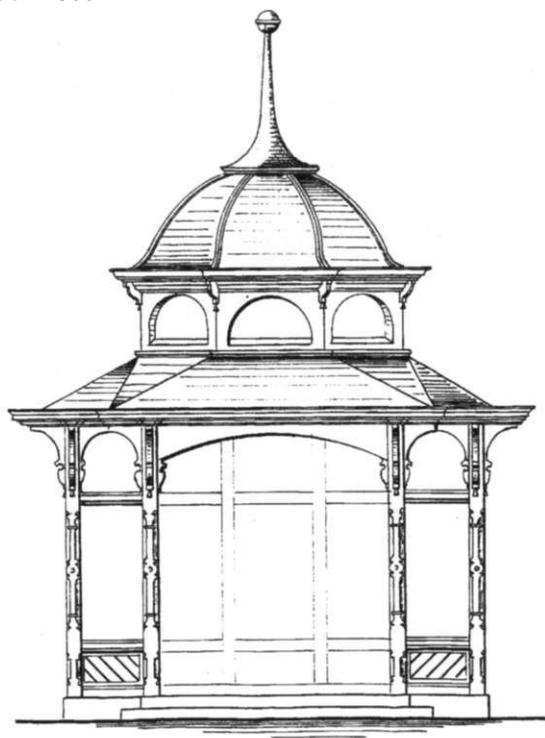


Abb. 184 Gartenpavillon Maxim-Gorki-Straße 16, 1896



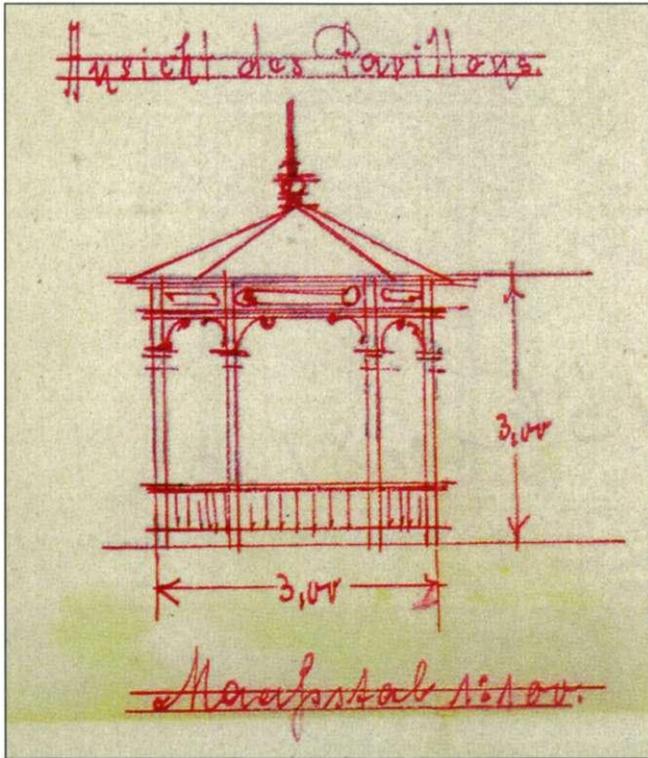


Abb. 185 Pavillon, Liebknechtstraße 32, 1897

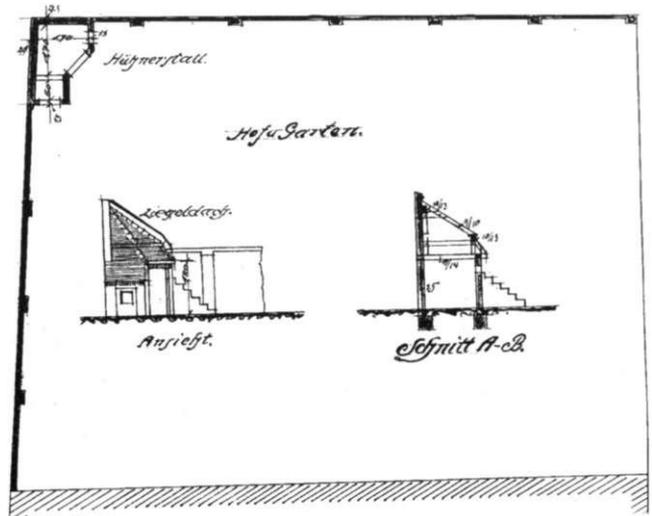


Abb. 186 Hühnerstall, Schleiermacherstraße 1, 1910

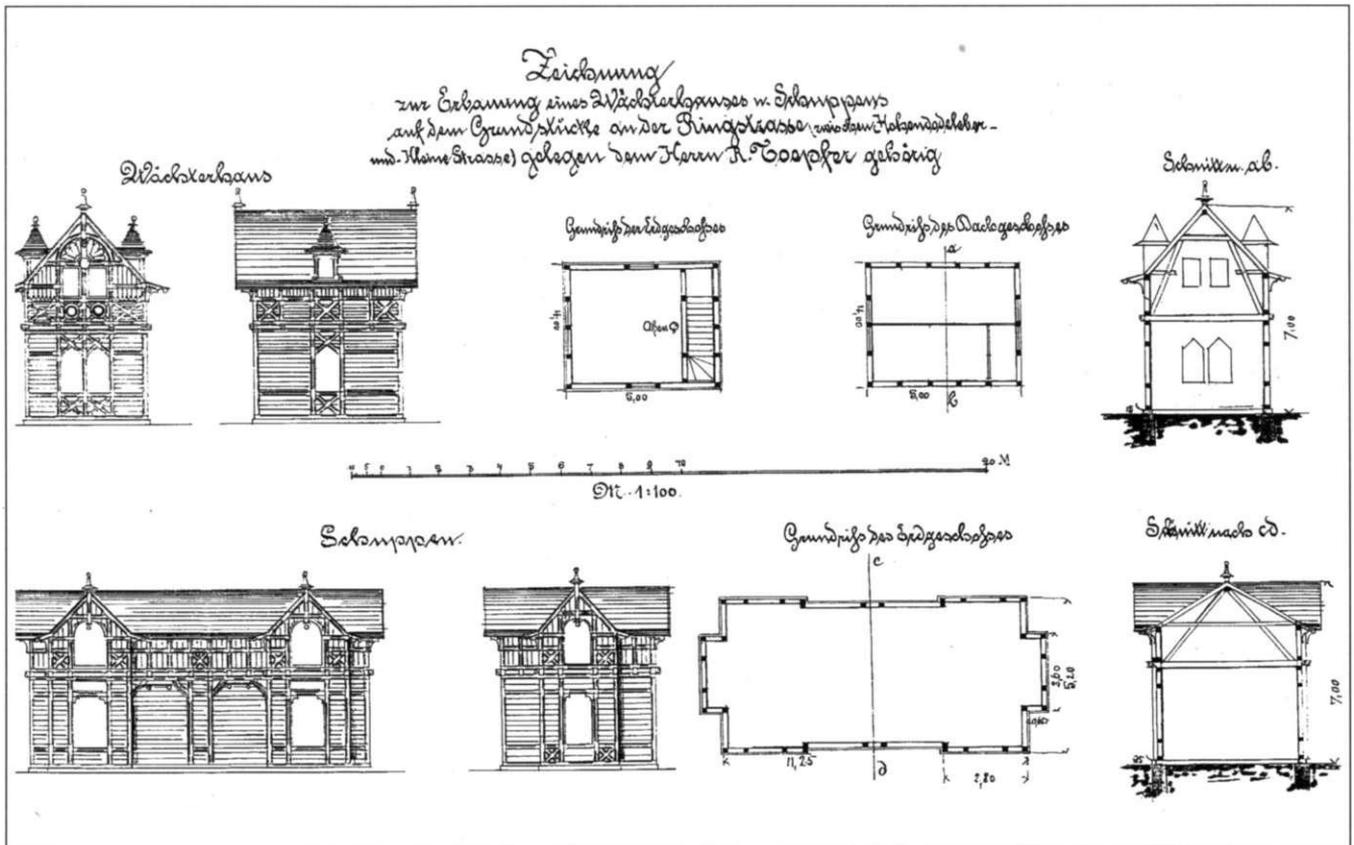


Abb. 187 Zeichnung zur Erbauung eines Wächterhauses und eines Schuppens, Liebknechtstraße 14, 1884

FABRIKATIONSSTÄTTEN UND INDUSTRIEANLAGEN

Die abgebildete Karte zeigt die Verteilung der Magdeburger Industrie um 1900 (Abb. 188). Dabei sind auf dem Gebiet der Wilhelmstadt nur wenige Eintragungen zu finden. Eingezeichnet sind die Olvenstedter Straße, die Maxim-Gorki-Straße mit anliegendem Molkereibetrieb und die Große Diesdorfer Straße mit Bau- und Metallindustrie.

Obwohl das Stadtfeld als Ganzes eher den Charakter eines Wohnviertels mit den dazugehörigen Versorgungseinrichtungen und öffentlichen Gebäuden wie Läden, Schulen, Schwimmbad usw. besaß und noch besitzt, konzentrierten sich bereits vor dem Einsetzen des allgemeinen Baubooms an einer Stelle überwiegend Industrieanlagen. Dies geschah entlang der Großen Diesdorfer Straße und in ihrer unmittelbaren Umgebung, zuerst im 3. Rayon und später auch weiter stadteinwärts. Von den nicht immer erhaltenen und vielfach umgebauten und erweiterten Anlagen vermitteln die alten Firmenbriefköpfe einen aufschlußreichen Eindruck, wenngleich diese graphischen Darstellungen nicht den Originalzustand zeigen, sondern die Industrieanlagen meistens größer und geräumiger erscheinen lassen, als sie tatsächlich waren.

Zu nennen ist rechter Hand, direkt am Anfang der Großen Diesdorfer Straße, die 1892 in einer ersten Bauphase von H. Cornelius errichtete Seifenfabrik Müller und Kalkow. Wesentliche Erweiterungsbauten fielen in die Jahre 1903, 1910 und 1927. Der Briefkopf auf einer Rechnung der Seifenfabrik zeigt die Fabrikanlage zusammen mit dem zur gleichen Zeit entstandenen Wohnhaus der Fabrikanten (Abb. 189).

Im unmittelbaren Anschluß an das Gelände liegt die etwa zum selben Zeitpunkt gebaute ehemalige Fabrikationsstätte des Farbenherstellers Richard Trautmann. An dieser Stelle befanden sich vor Aufhebung der Rayongesetze seit 1888 schon einige Baulichkeiten des Unternehmers, ein Lagerschuppen mit Kontor und Packraum, ein Wächterhaus, außerdem Remise und Pferdestall. 1910/11 wurde aus gebranntem Ziegelstein das 8 x 21 m große, längsrechteckige, zweistöckige Kontorgebäude errichtet. Es blieb von der Zerstörung im 2. Weltkrieg als einziges Gebäude der Anlage einigermaßen unberührt. Ausführender war das Baugeschäft Brandt & Brunnow. Die Farbwirkung der Ziegelsteine wird von glattem Zementmörtel kontrastiert. Seitlich erhielt das Kontorgebäude eine vertikale Dreiteilung durch Lisenen (Abb. 192).

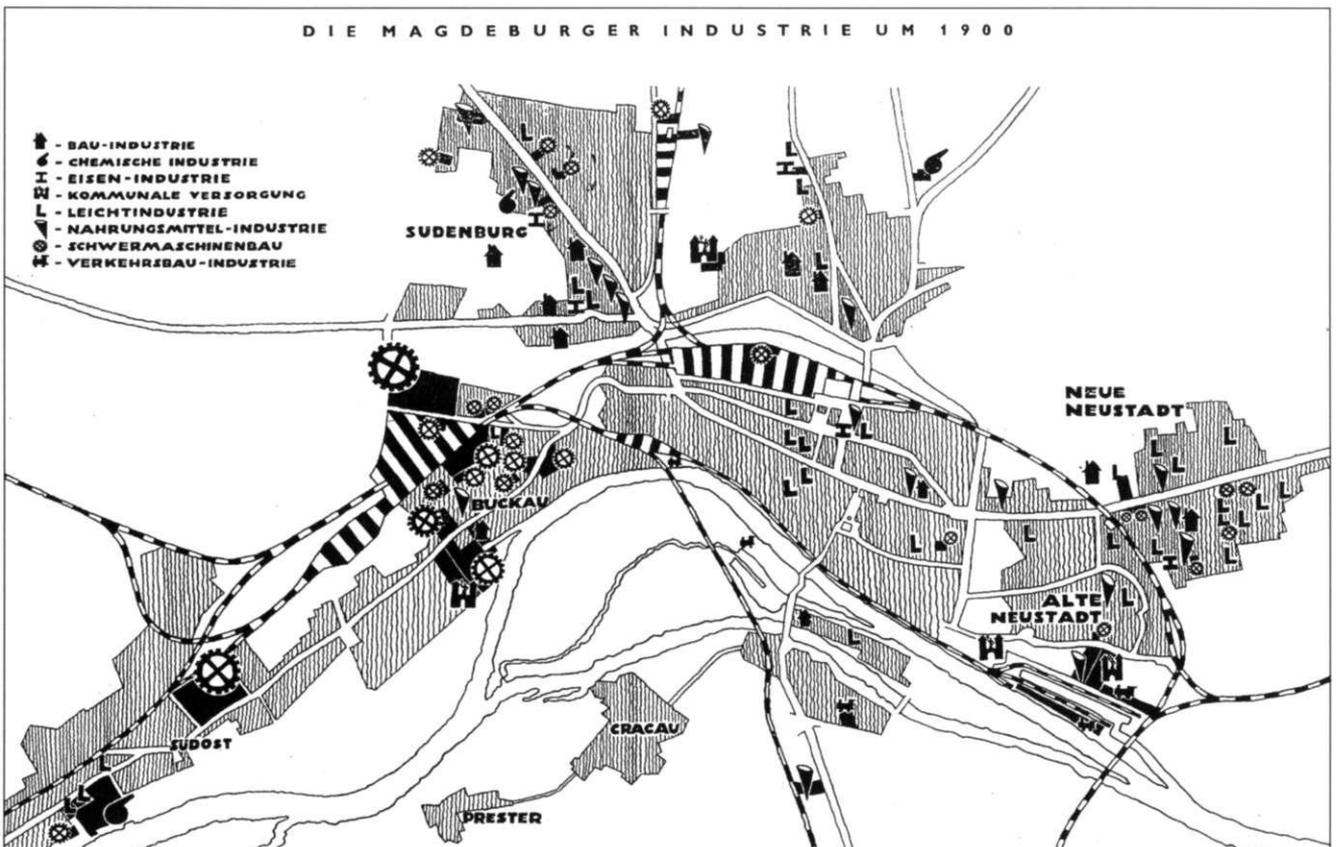


Abb. 188 Die Magdeburger Industrie um 1900; die Karte zeigt die geringe Ansammlung von Industrie im Stadtfeld

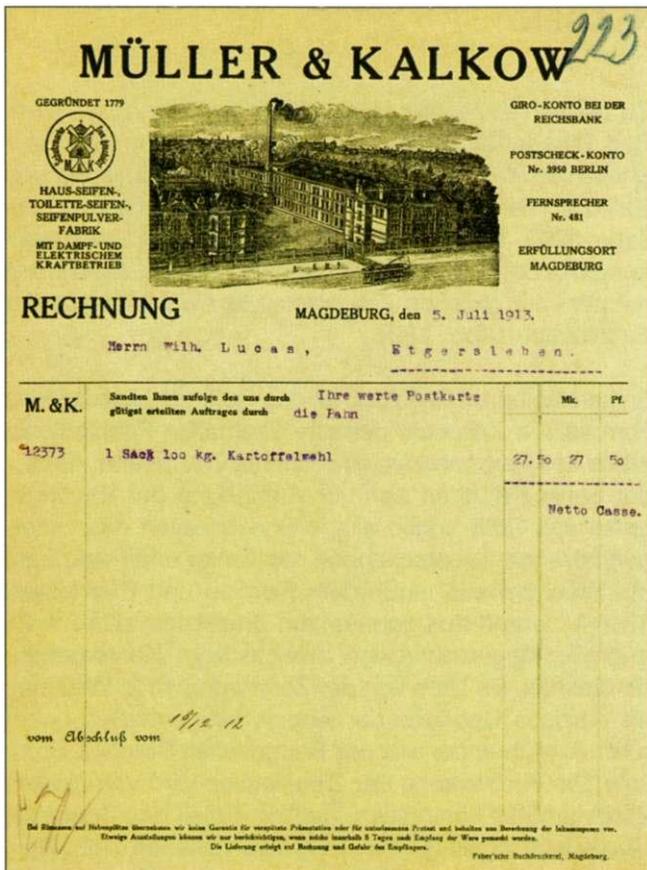


Abb. 189 Rechnung der Seifenfabrik Müller und Kalkow, Große Diesdorfer Straße 3 und 4

Schräg gegenüber auf dem Grundstück Große Diesdorfer Straße 248, früher Stadtfeld 4 t, war seit 1902 die Lebkuchen-, Konfitüren- und Bonbonfabrik der Firma R. Riebel und Sohn angesiedelt. Vor Beginn der Produktion war die Anlage von dem Böttchermeister Emil Dittmann genutzt worden.

Hinter der Böttcherei schloß sich das Betriebsgelände des Magdeburger Vereins für Dampfesselbetrieb an. Zu dem Unternehmen gehörten ein Kessel- und Maschinenhaus in Ziegelrohbauweise und ein Gebäude für Büro- und Wohnräume. Das ehemalige Kessel- und Maschinenhaus befindet sich in der Bakestraße. Es ist im Jahr 1901 umfangreich umgebaut und erweitert worden. Am Adelheidring Nr. 16 steht das leicht veränderte, heute vom TÜV genutzte ehemalige Wohn- und Geschäftshaus (Abb. 194). In diesem 1893/94 von der Baufirma H. Sack und Co. errichteten Gebäude lagen im Erdgeschoß einst die Räumlichkeiten für Ingenieure, den Direktor, für Kasse und Kanzlei, für Instrumente und Geräte. In der ersten Etage war die 8-Zimmer-Wohnung des Direktors untergebracht. Der Portier, dessen Arbeitsraum sich im Keller befand, erhielt eine Wohnung im Kesselhaus. Der schlichte, rechteckige Bau mit zwei Stockwerken und einem Mezzanin setzt sich aus ei-

nem fünfsichtigen Mittelteil mit etwas breiterer, betonter Mittelfensterachse und zwei unterschiedlich breiten, flach gehaltenen Seitenrisaliten zusammen. Während im rechten Risalit das Tor zur Durchfahrt untergebracht wurde, erhielt der linke Risalit eine aufwendige, dreiteilige Fensterarchitektur.

Weiter im Westen der Großen Diesdorfer Straße liegen die Überreste weiterer Fabrikanlagen. Vor dem Krieg waren auf dem Gelände mit der Hausnummer 29 die Likörfabrik und Weinhandlung Wernicke und Dittmann und eine Hutfabrik eingerichtet.

Direkt auf Höhe des Westrings, auf derselben Straßenseite, liegen die Gebäude des Parkett- und Möbelfabrikanten Theodor Encke. Nach einem Besitzerwechsel kamen anstelle der Parkettfabrik nach der Jahrhundertwende andere Unternehmen dazu, die Zelte- und Planenfabrik und Weberei von Alfred Schmidt, die Schlosserei und Fabrik für Sanitäranlagen und Milchküchen von Theodor Timpe und das Mitteldeutsche Putztuch-

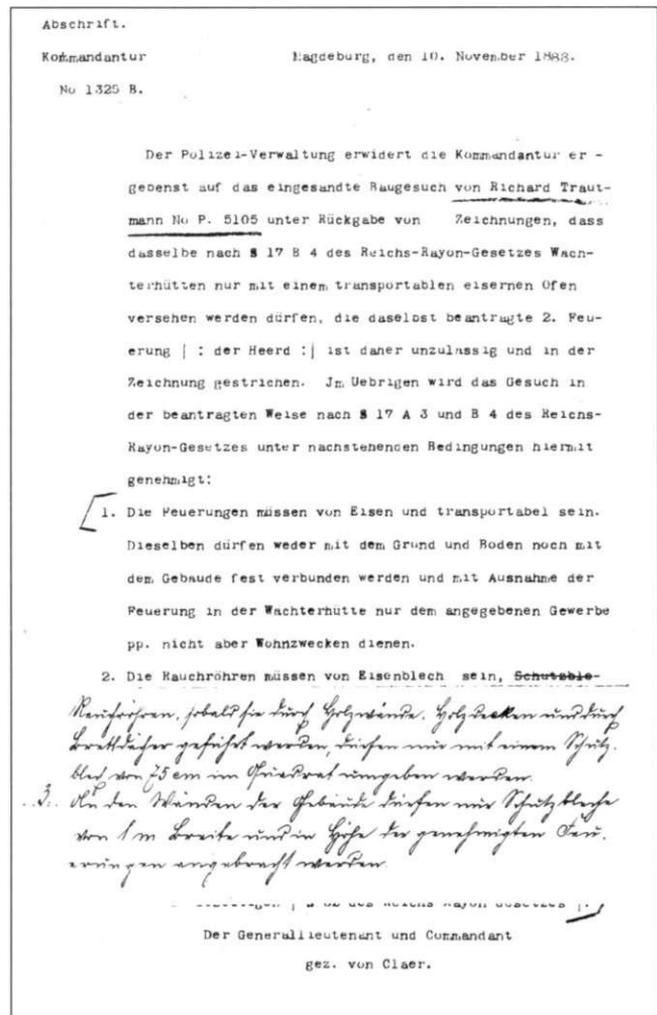


Abb. 190 Große Diesdorfer Straße 5, Dokument aus dem Jahr 1888 über die Aufstellung einer Wächterhütte

Kontorgebäude des Herrn Fabrikbesitzer R. Trautmann
Magdeburg-Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 5.

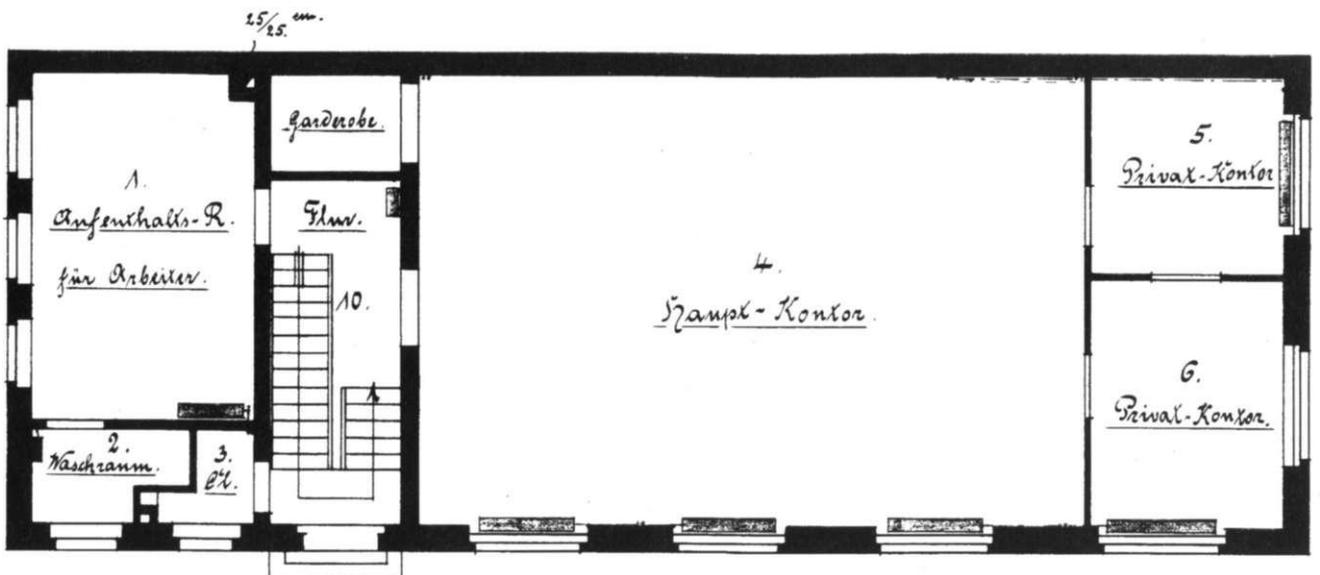


Abb. 191 Farbenfabrik Richard Trautmann, Kontorgebäude 1910, Grundriß, Große Diesdorfer Straße 5

werk mit Dampfwascherei des Kaufmanns Alfred Kaufer. Östlich neben dem Grundstück mit der Hausnummer 37 befand sich ehemals die Grünwaldsche Zichorienfabrik.

das Fabrikgebäude und 1888 ein weiterer an die Schloswerkstatt. 1892 wurden ein Schuppen, eine Rollstube, eine Werkstatt und eine Eisenniederlage erbaut.

Auf der südlichen Straßenseite reihen sich vom Westring aus stadteinwärts einst drei Betriebe nebeneinander. Auf dem ausgedehnten Grundstück Nr. 209, das bis zur Hans-Löscher-Straße reichte, lagen die Baulichkeiten des Blechfabrikanten F. Ergang (Abb. 198 - 200). 1874 errichtete der Bauherr an dieser Stelle bereits ein Wohnhaus mit Waschhaus, zwei Arbeiterhäuser, das Blechwaren-Fabrikationsgebäude mit *Locomobilen-Anbau*, Ställe und Abtritte. 1877 kamen ein massiver Glühofen und ein Schornstein hinzu, 1881 ein Maschinenhaus. Die fortlaufende Expansion des Betriebes bedingte ständig weitere Erweiterungs- und Neubauten. Neben vielen kleineren Umbauten kamen 1884 ein neuer Anbau an



Abb. 192 Farbenfabrik Richard Trautmann, Kontorgebäude in heutigem Zustand, Große Diesdorfer Straße 5

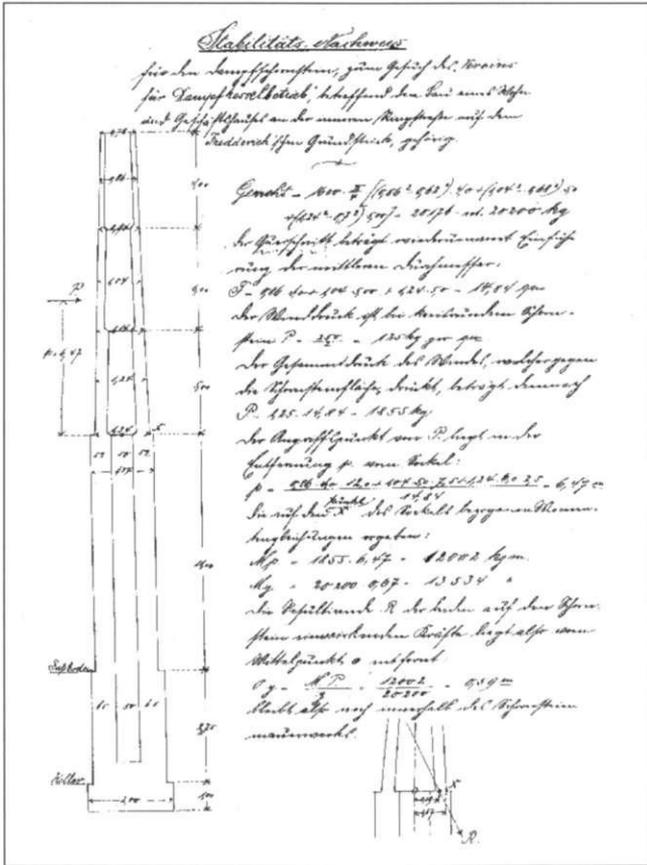


Abb. 193 Adelheidring 16, Stabilitätsnachweis für den 1893 errichteten Dampfschornstein

1894 folgte wiederum ein Anbau am Fabrikgebäude, 1898 eine Montagehalle, 1899 ein Kesselhaus mit Schornstein, 1904 ein Kontorgebäude, 1907 ein Schornstein usw. Während des 1. Weltkrieges übernahm die Fabrik auch Kriegsarbeiten, so daß erneut erweitert werden mußte. In den Jahren 1931 und 1933 erfolgten umfangreiche Abbrucharbeiten. Die noch übriggebliebenen Gebäude inklusive des Wohnhauses brannten 1945 aus.

Auf dem nachbarlichen Grundstück Nr. 210 errichtete der Kaufmann Hermann Schwarz schon 1865 Gebäude für seine 1861 gegründete Lackfirnisfabrik (Abb. 202). An der Straße stehen noch das stark veränderte Kontorgebäude (1886) mit anschließendem Wohnhaus (1887) und der 1890 als Niederlagegebäude errichtete Backsteinbau (Abb. 203 u. 204).



Abb. 194 Adelheidring 16, ursprüngliches Wohn- und Geschäftshaus

Nebenan befand sich die 1870 gegründete Konservenfabrik mit Dampftrieb der Export-Import-Firma des Herrn Victor Jacobi-Scherbening, Große Diesdorfer Straße 211 (Abb. 207). An der Ausführung der einzelnen Gebäude war überwiegend die Baufirma Brandt & Brunkow beteiligt. Nach Auflösung der Konservenfabrik übernahm Otto Henn das ehemalige Fabrikgebäude und gestaltete es zum Lichtspieltheater Westend um. Das Kino fiel dem Krieg zum Opfer. In den anderen Gebäuden beherbergte die Anlage eine Kartonagen- und Papierwarenfabrik, Besitzer Georg Winkelvoss. Von den einstigen Fabrikbauten stehen noch das 1906 errichtete schmale Kontorgebäude, ein ehemaliger, schon 1873 gebauter Stall und ein parallel zur Straße ausgerichtetes, etwas nach hinten versetztes Lagergebäude von 1909.

Das vierstöckige Eckgebäude am Westring, Große Diesdorfer Straße 203, wurde 1889 von dem Handschuhfabrikanten B. Trenckmann als Wohn- und Fabrikhaus zusammen mit einem Pferdestall sowie einem Werkstatt- und Kesselhaus gebaut. 1896 änderte sich die Nutzung der Fabrikationsstätten. Es zog eine Fahrradutensilienfabrik in das Gebäude ein. 1899 folgte die Metalldruckerei und -stanzerei Beisser und Fliege. Vor dem 2. Weltkrieg hatten die Pumpenfabrik Max Jarisch und Co. und die Textilwarenfabrik Dowald & Abendroth ihre Produktionsstätten hier eingerichtet. Außerdem befand sich im 2. Obergeschoß ein Gemeindesaal für die Baptistengemeinde.

Hinter dem Wohnhaus Westring 6 liegen die Anlagen der 1899 begonnenen Kaffeerösterei des Fabrikbesitzers Hermann Blumenthal. Nach 1900 diente das Gebäude als Getreiderösterei für die Firma Robert Brandt und später als Konservenfabrik.

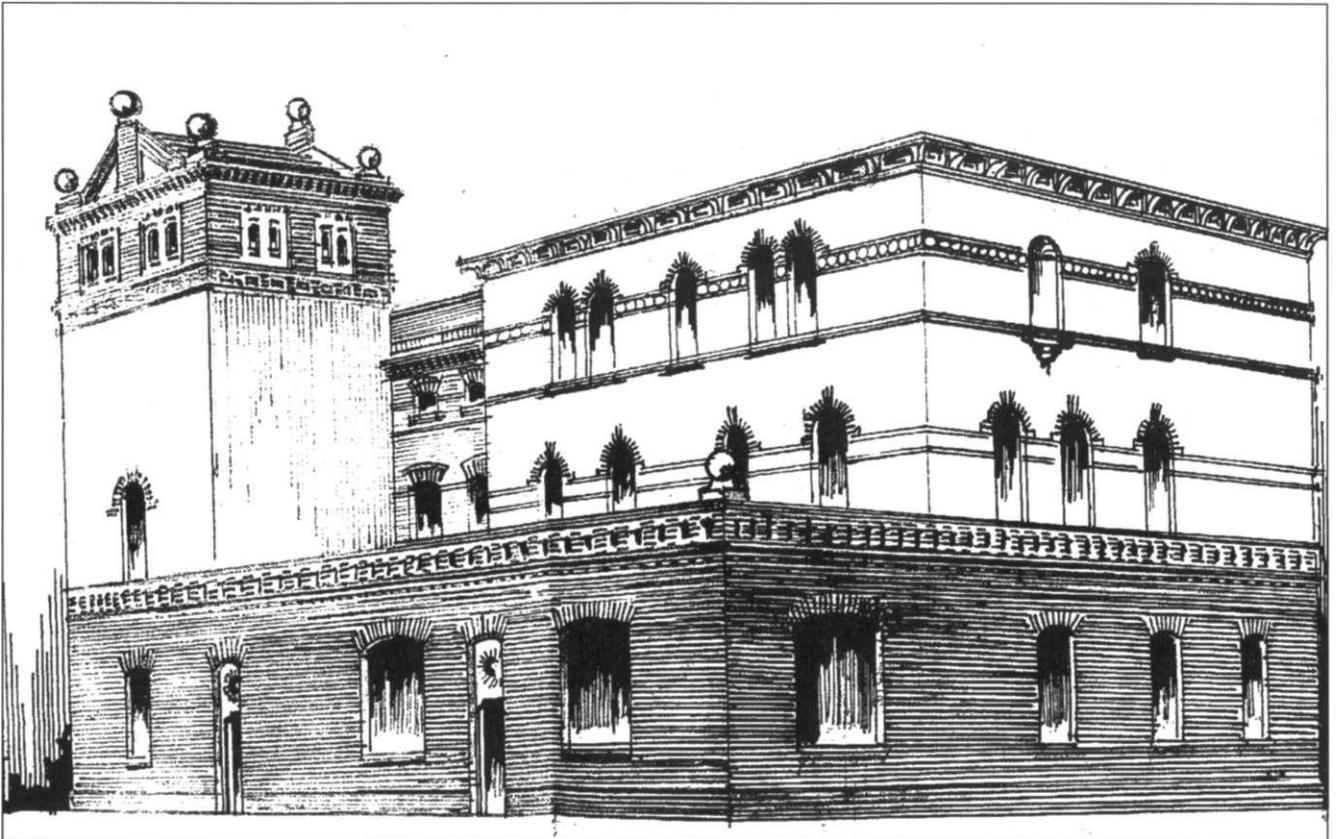


Abb. 195 Adelheidring 16, nicht ausgeführte Zeichnung für Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Kessel- und Maschinenhaus mit Errichtung einer Lehranstalt für Kesselheizer und Maschinenführer, Ansicht von hinten, 1901



Abb. 196 Eingang zum Grundstück Große Diesdorfer Straße 37, Aufnahme spätestens 1912

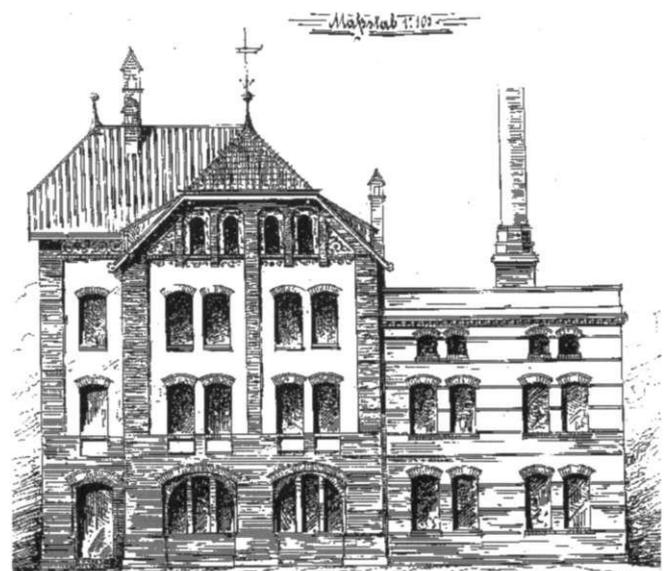


Abb. 197 Adelheidring 16, 1901 ausgeführte Umbauarbeiten am Kessel- und Maschinenhaus; der rechte, niedrigere Teil der Anlage entspricht der ursprünglichen Ansicht aus dem Jahr 1893



Abb. 198 Briefkopf der 1804 gegründeten Maschinenfabrik F. Ergang, Große Diesdorfer Straße 209

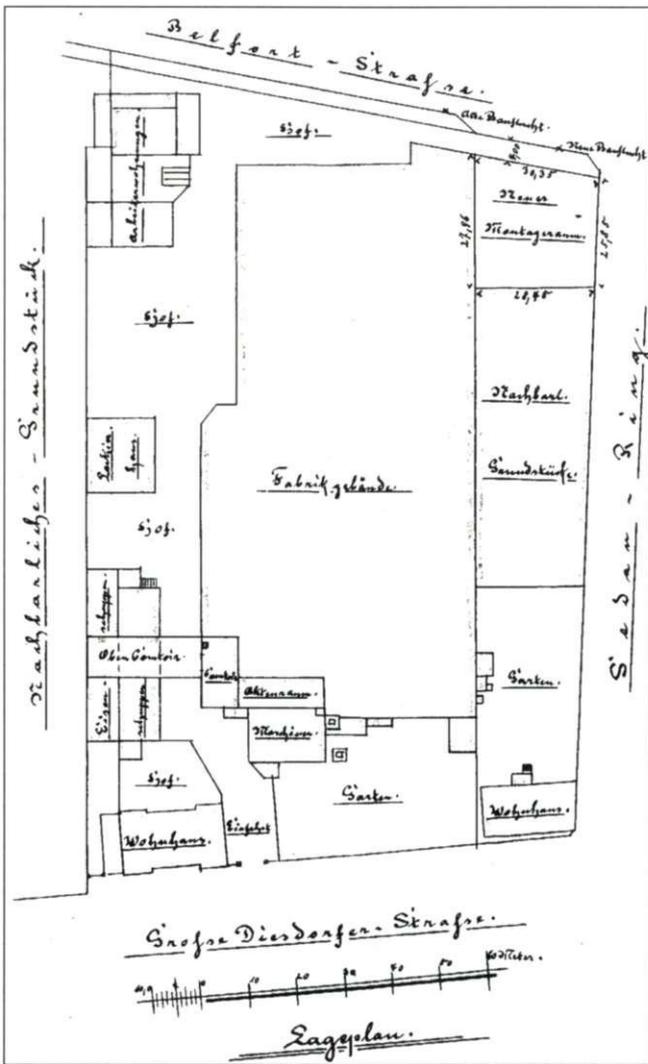


Abb. 199 Fabrikgelände der Firma F. Ergang, Große Diesdorfer Straße 209

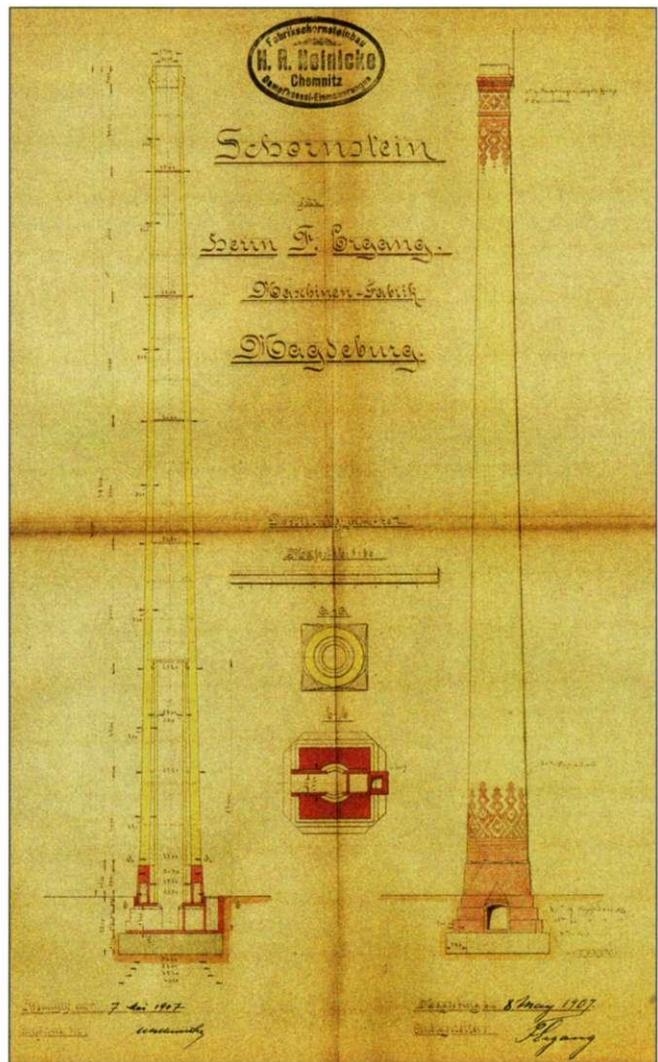


Abb. 200 Große Diesdorfer Straße 209, Zeichnung für den 1907 errichteten Schornstein

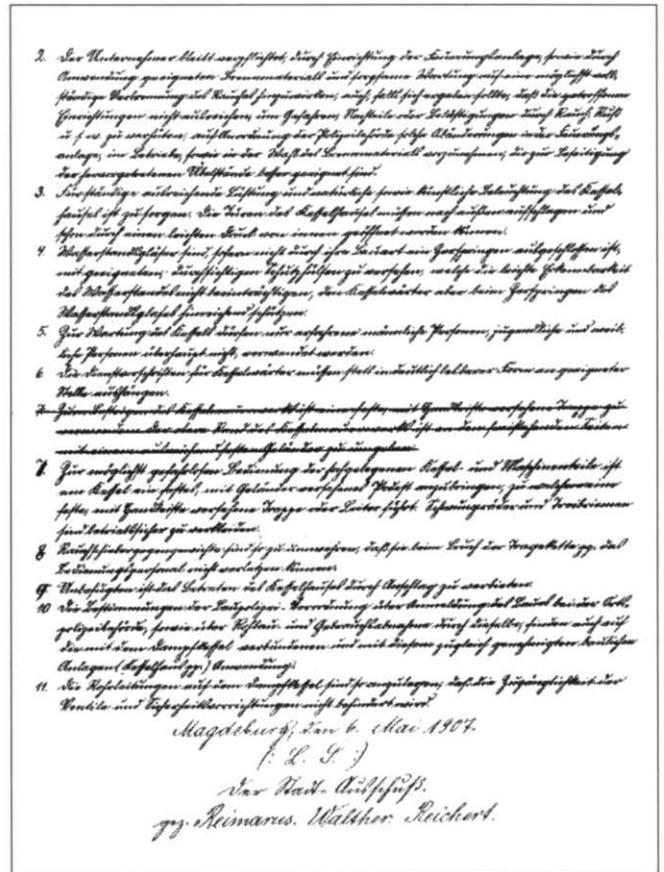
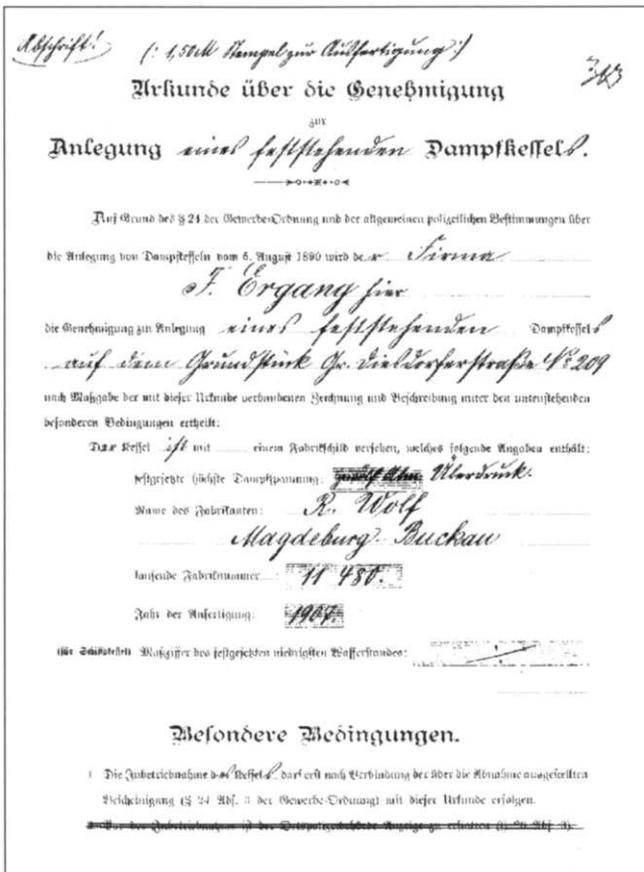


Abb. 201 Urkunde über die Genehmigung zur Anlegung eines feststehenden Dampfkessels auf dem Grundstück Große Diesdorfer Straße 209



Abb. 202 Briefkopf der Lackfabrik Schwarz, Große Diesdorfer Straße 210

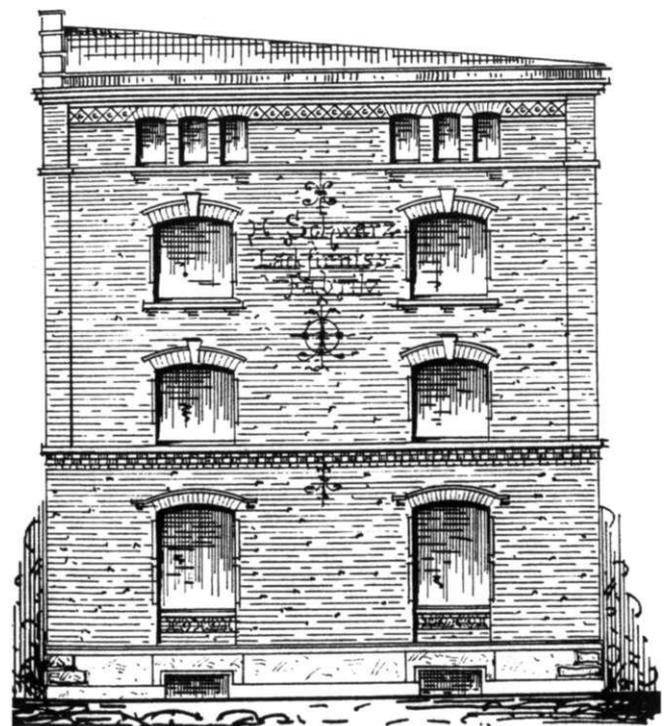


Abb. 203 Große Diesdorfer Straße 210, Straßenfassade des 1890 gebauten Niederlagegebäudes



Abb. 207 Briefkopf der Konservenfabrik Jacobi-Scherbening, Große Diesdorfer Straße 211



Abb. 208 Große Diesdorfer Straße 203, Stall im Hof



Abb. 209 Große Diesdorfer Straße 203, Fabrik- und Wohnhaus

WICHTIGE ADRESSEN IM STADTFELD AUS DEM ADRESSBUCH VON 1914

Begräbniskasse, Krankenkasse, Pensionskasse, Waisenkasse und Witwenkasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins
Adelheidring 21

Gebr. Bosümer, Marmor- und Granitwerke
Diesdorfer Straße 89

Breidensteinsche Kinder- und Kurmilch-Anstalt
Kaiser-Friedrich-Straße 22

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Adelheidring 21

F. Ergang, Maschinenfabrik
Große Diesdorfer Straße 209

Hospital St. Georgii
Belfortstraße 33

Bernd Kind, Etablissement Hofjäger
Adelheidring 4 b

Kindergärten
Große Diesdorfer Straße 254
Spielgartenstraße 43

Kinderhort
Goethestraße 22

Carl Lankau, Restaurant Luisenpark
Spielgartenstraße 1 c

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
Olvenstedter Straße 1

Magdeburger Molkerei Gesellschaft m. b. H.
Spielgartenstraße 58

Marienbad, Kur-Badeanstalt
Kaiser-Friedrich-Straße 31

Müller und Kalkow, Dampf-Seifenfabrik
Große Diesdorfer Straße 3

Postamt 6
Annastraße 4 a

Reichs-Waisenhaus der Deutschen Reichsfechtschule
Ebendorfer Straße 28

Sanitäts-Milchanstalt Breidenstein
Kaiser-Friedrich-Straße 22

Dr. Schraders Militär-Vorbildungsanstalt zum Abiturienten-, Fähnrichs-, Primaner-, Obersekundaner-, Seekadetten- und Einjährig-Freiwilligen-Examen
Olvenstedter Straße 3

Richard Trautmann, Farbenfabrik
Große Diesdorfer Straße 5

Wilhelmsbad
Spielgartenstraße 5 a

Wilhelmstädter 1. Bürger-Knabenschule
Spielgartenstraße 1 a

Wilhelmstädter 2. Bürger-Knabenschule
Steinkuhlenstraße 12

Wilhelmstädter 1. Bürger-Mädchenschule
Annastraße 17

Wilhelmstädter 2. Bürger-Mädchenschule
Steinkuhlenstraße 12

Wilhelmstädter 1. Volksschule
Spielgartenstraße 1

Wilhelmstädter 2. Volksschule
Sedanring 21

GEÄNDERTE STRASSENAMEN

heute	früher
Adelheidring	Innere Ringstraße
Alexander-Puschkin-Straße	Schrotestraße
Ebendorfer Straße	Ebendorfer Weg
Editharing	Ringstraße
Freiherr-vom-Stein-Straße	Bürgerstraße
Gerhart-Hauptmann-Straße	Kaiser-Friedrich-Straße
Goethestraße	Promenadenstraße
Hans-Löscher-Straße	Belfortstraße
Immermannstraße	Annastraße
Liebnechtstraße	Hohendodelebener Weg, Hohendodelebener Straße, Poltestraße
Liebermannstraße	Querstraße Stettiner Straße
Maxim-Gorki-Straße	Spielgartenstraße
Olvenstedter Straße	Olvenstedter Weg Helmstedter Straße
Sachsenring	Ringstraße
Schellheimerplatz	Körnerplatz
Steinigstraße	Kurze Straße Emilienstraße
Westring	Sedanring

Wilhelm-Kobelt-Straße	Kantstraße
Wilhelm-Külz-Straße	Kleine Diesdorfer Straße
	Göringstraße
	Stadtfeldstraße
Winckelmannstraße	Lützowstraße

ALTE UND NEUE STRASSENAMEN UND IHRE HERLEITUNGEN / STADTFELD NORD UND SÜD

Adelheidring	Adelheid, 2. Frau Kaiser Ottos I. 933 - 999	Editharing	Editha, 1. Frau Kaiser Ottos I. gest. 946
Alexander-Puschkin-Str.	Alexander Puschkin, russischer Dichter 1799 - 1837	Freiherr-vom-Stein-Str.	Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, Staatsmann 1757 - 1831
Arndtstraße	Ernst Moritz Arndt, Dichter 1769 - 1860	Freiligrathstraße	Ferdinand Freiligrath, Lyriker 1810 - 1876
Bakestraße	Dr. Reinhold Bake, Domprediger 1587 - 1657	Friesenstraße	Karl Friedrich Friesen, Mathematiker, Mitbegründer der deutschen Turnkunst 1785 in Magdeburg - 1814
Barlachstraße	Ernst Barlach, Bildhauer, Grafiker, Dichter 1870 - 1938	Gellertstraße	Christian Fürchtegott Gellert, Dichter 1715 - 1769
Belfortstraße	Übergabe von Beifort am 16.2.1871	Gerhart-Hauptmann-Str.	Gerhart Hauptmann, Dichter 1862 - 1946
Bertha-von-Suttner-Str.	Bertha Freifrau von Suttner, Pazifistin, Schriftstellerin 1843 - 1914	Gleimweg	Johann Wilhelm Gleim, Dichter 1719 - 1803
Bruno-Wille-Straße	Bruno Wille, Schriftsteller 1860 in Magdeburg - 1928	Hans-Löscher-Straße	Hans Löscher, Pädagoge, Schriftsteller, Stadtschulrat 1881 - 1946
Bürgerstraße	Gottfried August Bürger, Dichter 1747 - 1794	Hardenbergstraße	Karl August Fürst von Hardenberg, Kgl. Preußischer Staats- kanzler 1750 - 1822
Damaschkeplatz	Adolf Damaschke, Sozialpolitiker, Nationalökonom 1865 - 1935		

Hebbelstraße	Christian Friedrich Hebbel, Dichter 1813 - 1863	Lützowstraße	Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützow, Generalmajor 1782 - 1834
Herderstraße	Johann Gottfried von Herder, Philosoph, Theologe 1744 - 1803	Martin-Agricola-Straße	Martin Agricola, Kantor an der Magdeburger Stadtschule 1486 - 1556
Huttenstraße	Ulrich von Hutten, Reichsritter, Humanist, Dichter 1488 - 1523	Matthissonstraße	Friedrich von Matthisson, Dichter und Schriftsteller 1761 - 1831
Immermannstraße	Carl Lebrecht Immermann, Dichter 1796 in Magdeburg - 1840	Maxim-Gorki-Straße	Maxim Gorki, russischer Schriftsteller 1868- 1936
Kaiser-Friedrich-Straße	Friedrich III., dt. Kaiser, König von Preußen 1831 - 1888	Poltestraße	Poltewerke, Armaturen-, Maschinen- und Metallwarenfabrik in Magdeburg
Kantstraße	Immanuel Kant, Philosoph 1724 - 1804	Robert-Seitz-Straße	Robert Seitz, Magdeburger Schriftsteller 1891 - 1938
Kleiststraße	Heinrich von Kleist, Dichter 1777 - 1811	Roseggerstraße	Peter Rosegger, Volks- und Heimatschriftsteller 1843 - 1918
Körnerplatz	Karl Theodor Körner, Dichter 1791 - 1813	Schadowstraße	Gottfried Schadow, Bildhauer 1764 - 1850
Lessingstraße	Gotthold Ephraim Lessing, Dichter 1729 - 1781	Scheffel-Privat-Weg	Joseph Viktor von Scheffel, Schriftsteller 1826 - 1886
Liebermannstraße	Max Liebermann, Maler, Grafiker 1847 - 1935	Schellheimerplatz	Johann Schellheimer Kommunist, Antifaschist 1899 - 1945
Liebknechtstraße	Karl Liebknecht, Führer der dt. Linken und der KPD 1871 - 1919	Schenkendorfstraße	Max von Schenkendorf, Dichter 1783 - 1817
Lienhardstraße	Friedrich Lienhard, Schriftsteller 1865 - 1929	Schleiermacherstraße	Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher, Prediger, Begründer der neueren protestanti- schen Theologie 1768 - 1834
Liliencronstraße	Detlev von Liliencron, Dichter 1844 - 1909	Sedanring	Schlacht bei Sedan am 1.9.1870

Steinigstraße	Gerhard Steinig, Spanienkämpfer 1913 - 1937	Wilhelm-Klees-Straße	Wilhelm Klees, Stadtverordneter, Mitglied des Reichstages 1841 - 1922
Stolzestraße	Wilhelm Stolze, Begründer eines stenographischen Systems 1798 - 1867	Wilhelm-Kobelt-Straße	Wilhelm Kobelt, Stadtrat in Magdeburg 1865 - 1927
Toepfferspark	Richard Toepffer, Ingenieur, Industrieller in Magdeburg 1840 - 1919	Wilhelm-Külz-Straße	Wilhelm Külz, Politiker 1865 - 1927
Uhlandstraße	Johann Ludwig Uhland, Dichter 1787 - 1862	Wilhelm-Raabe-Straße	Wilhelm Raabe, Schriftsteller 1831 - 1910
Uhlichstraße	Leberecht Uhlich, Theologe, Politiker in Magdeburg 1799 - 1872	Winckelmannstraße	Johann Joachim Winckelmann, Kunstgelehrter 1717 - 1768

LITERATURAUSWAHL:

- Amann, R., Neumann-Cosel, B. v., Wohnreform in Magdeburg, Berlin 1994.
- Ahnert, R., Krause, K. H., Typische Baukonstruktionen von 1860 bis 1960, Berlin 1987.
- Die Architektur des 20. Jahrhunderts, Zeitschrift für moderne Baukunst, Jg. 11, 1911, H. 3 und Jg. 12, 1912, H. 4.
- Asmus, H., Buchholz, I., u. a., Geschichte der Stadt Magdeburg, Berlin 1975.
- Benevolo, L., Geschichte der Stadt, Frankfurt, New York 1993.
- Benker, G., Bürgerliches Wohnen, München 1984.
- Berlin und seine Bauten, Teil IV - Wohnungsbau Bd. B, Die Wohngebäude - Mehrfamilienhäuser, Berlin, München, Düsseldorf 1974.
- Doehler, M., Reuther, I., Die Curie-Siedlung in Neustadt, Magdeburg 1994.
- Dolgener, D., Historismus, Deutsche Baukunst 1815 - 1900, Leipzig 1993.
- Friedrich, W., Tabellenbuch für Bau- und Holzgewerbe, Ausgabe B, Berlin, Leipzig 1947⁵⁹⁹³.
- Geist, J. F., Küvers, K., Das Berliner Mietshaus 1862-1945, München 1984.
- Gieß, H., Fensterarchitektur und Fensterkonstruktion in Bayern zwischen 1780 und 1910, Vom 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 39), München 1990.
- Höfer, J., Die Fabrikation künstlicher plastischer Massen sowie der künstlichen Steine, Kunststeine, Stein und Zementgüsse, Wien, Leipzig 1921.
- Hoffmann, F. W., Geschichte der Stadt Magdeburg, Magdeburg 1885.
- Juckel, L., Berliner Fassaden oder die Wiederkehr alter Stadtbilder, Berlin 1988.
- Klasen, L. (Hrsg.), Handbuch der Hochbau-Constructions in Eisen und anderen Metallen, Leipzig 1876.
- Lampugnani, V. M. (Hrsg.), Lexikon der Architektur des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1983.
- Lübeck, A., Geschichte der Wilhelmstadt, Magdeburg 1894.
- Magdeburg als preußische Festung um 1750, (Magdeburger Schriftenreihe hrsg. von den Museen der Stadt Magdeburg), o. J.
- Das Magdeburger Stadtbild in sechs Jahrhunderten, (Kat. hrsg. vom Kulturhistorischen Museum Magdeburg), Magdeburg 1960.
- Magdeburger Statistik 1904, Magdeburg 1905.
- Mignot, C., Architektur des 19. Jahrhunderts, Köln 1994.
- Milde, K., Neorenaissance in der deutschen Architektur des 19. Jahrhunderts, Dresden 1981.
- Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg, Nr. 8, Der Magdeburger Wohnungsmarkt 1894 - 98, Magdeburg 1899.
- Pevsner N., Honour, H., Fleming, J., Lexikon der Weltarchitektur, München 1966.
- Posener, J., Berlin auf dem Wege zu einer neuen Architektur, München 1973.
- Rathmann, H., Geschichte der Stadt Magdeburg, Bd. 3, 1803.
- Ribbe, W., Schäde, W. (Hrsg.), Baumeister, Architekten, Stadtplaner, Biographien zur baulichen Entwicklung Berlins, Berlin 1987.
- Sieg, J., Die Entwicklung des Fachwerkbaus in Deutschland von 1845 - 1900 (Diss. München 1992), Anhang: Die Rayonhäuser in Magdeburg, Murnau 1994.
- Tafari, M., Dal Co, F., Architektur der Gegenwart, Stuttgart 1977.
- Wasmuths Lexikon der Baukunst, 5 Bde., Berlin 1929 - 1937.
- Wimmer, C.A., DetailsAltberliner Mietshäuser (Berliner Hefte 3), Berlin 1986.

ANMERKUNGEN:

¹⁾ Bauakte Große Diesdorfer Straße 209, Bd. 2, S. 94r f. u. 98 f. Es handelt sich um einen Streit zwischen der Polizeiverwaltung und dem Fabrikanten F. Ergang, der durch die Festlegung des im 3. Festungsrayon gelegenen Teils der Straße als „historischer Straßenzug“ die Möglichkeit einer dichteren Bebauung erreichen wollte.

²⁾ Bauakte Liebknechtstraße 14, S. 1, Schreiben vom 29.2.1884.

³⁾ Doehler, M., Reuther, I., Die Curie-Siedlung in Neustadt, Magdeburg 1994, S. 17.

⁴⁾ Das Magdeburger Stadtbild in sechs Jahrhunderten (Kat. hrsg. vom Kulturhistorischen Museum Magdeburg), Magdeburg 1960, S. 81.

⁵⁾ 1892 ließ der Maurermeister Johann Franz Kleine aus Essen eine Massivdecke patentieren, die aus einfachen rechteckigen Hohlsteinen, Zementmörtel und einer Bewehrung aus Flachstahl bestand. Sie wurde Vorbild für zahlreiche, weitverbreitete Stein- und Stahlsteindecken.

⁶⁾ Klasen, L. (Hrsg.), Handbuch der Hochbau-Construktionen in Eisen und anderen Metallen, Leipzig 1876, S. 280.

⁷⁾ Höfer, J., Die Fabrikation künstlicher plastischer Massen sowie der künstlichen Steine, Kunststeine, Stein und Zementgüsse, Wien, Leipzig 1921, S. 308 f.

⁸⁾ Magdeburger Statistik 1904, Magdeburg 1905, S. 15 ff.

⁹⁾ Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Magdeburg, Nr. 8, Der Magdeburger Wohnungsmarkt 1894 - 98, Magdeburg 1899, S. 6 u. 12.

¹⁰⁾ Dokument aus der Akte Gerhart-Hauptmann-Straße 62, S. 22.

¹¹⁾ Stadtfeld Nord, S. 144 ff.

¹²⁾ Bauakte Gerhart-Hauptmann-Straße 54, s. p., Schreiben vom 3. Januar 1902 an den Bezirksausschuß zu Magdeburg.

¹³⁾ Bauakte Westring 8, S. 14, Baubeschreibung.

¹⁴⁾ Bauakte Westring 10, S. 12 f., Baubeschreibung.

¹⁵⁾ Die Architektur des 20. Jahrhunderts, Zeitschrift für moderne Baukunst, Jg. 11, 1911, H. 3, S. 33 u. Taf. 66. Der Zeitschrift sind einige der im Text verwendeten Informationen entnommen.

¹⁶⁾ Die Architektur des 20. Jahrhunderts, Zeitschrift für moderne Baukunst, Jg. 12, 1912, H. 4, S. 38 u. Taf. 82.

¹⁷⁾ Bauakte Wilhelm-Kobelt-Straße 5, S. 7.

¹⁸⁾ Bauakte Wilhelm-Kobelt-Straße 5, S. 10.

¹⁹⁾ Bauakte Westring 36 - 46 a, S. 1.

²⁰⁾ Amann, R., Neumann-Cosel, B. v., Wohnreform in Magdeburg, Berlin 1994, S. 8.

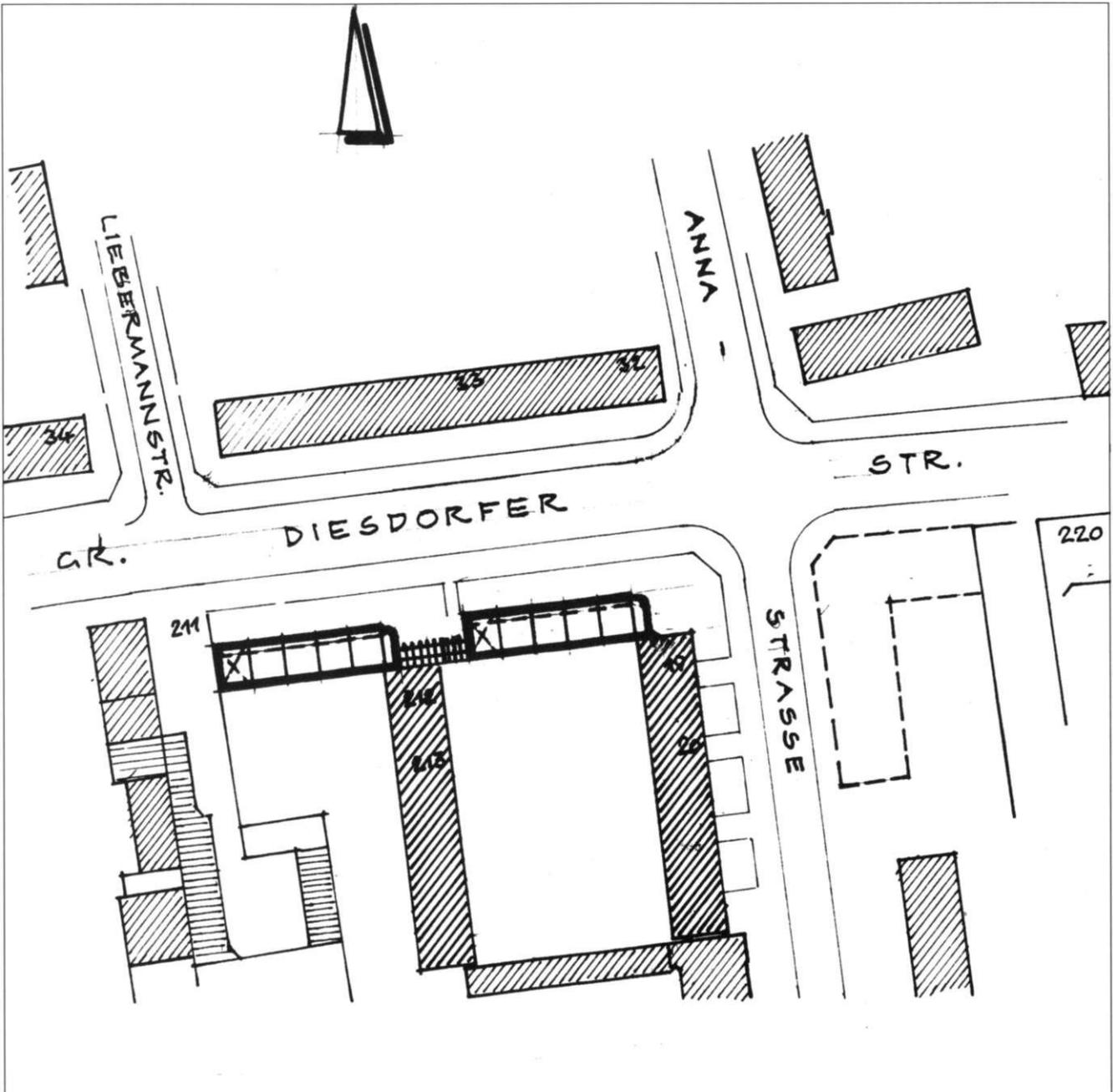
²¹⁾ Zitiert in: Wimmer, C. A., Details Altberliner Mietshäuser, Berlin 1986, S. 14.

²²⁾ Zitiert in: Wimmer, C. A., Details Altberliner Mietshäuser, Berlin 1986, S. 50.

²³⁾ Klasen, L., Handbuch der Hochbau-Construktionen in Eisen und anderen Metallen, Leipzig 1876, S. 516.

²⁴⁾ Bauakte Gerhart-Hauptmann-Straße 64, S. 25.

²⁵⁾ Bauakte Arndtstraße 6, S. 55, Baubeschreibung aus dem Jahr 1900.



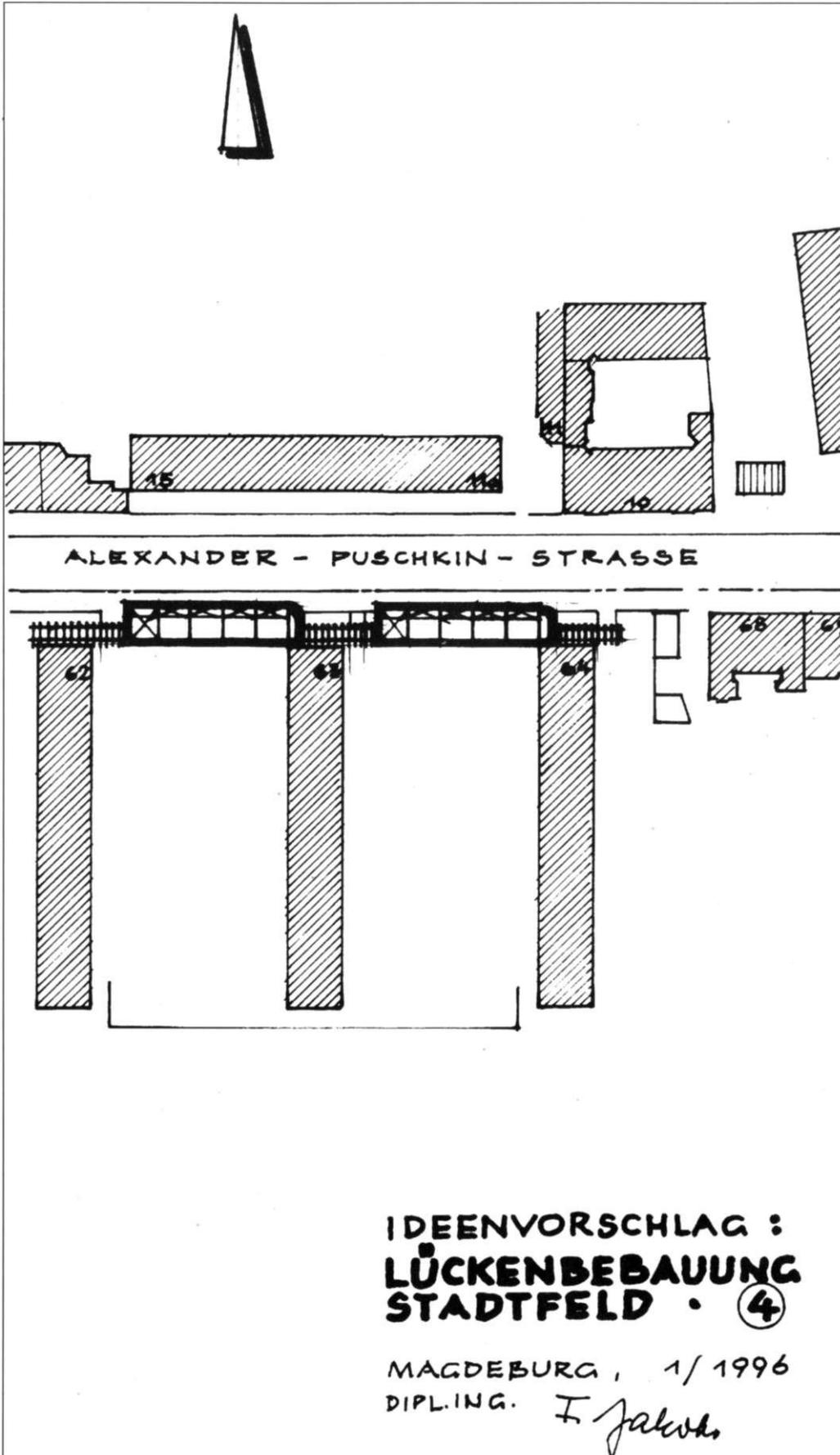
**IDEENVORSCHLAG :
LÜCKENBEBAUUNG
STADTFELD • ③**

MAGDEBURG, 11/1996
DIPL. ING. F. Jakob

3. GROSSE DIESDORFER STRASSE:

An der Südseite der innerstädtischen Hauptachse, zwischen Annastraße und Gewerbekomplex, korrespondierend mit einer wünschenswerten Wiederbebauung der SO-Ecke Große Diesdorfer Straße/ Annastraße.





IDEENVORSCHLAG :
LÜCKENBEBAUUNG
STADTFELD • ④

MAGDEBURG, 1/1996
 DIPL.ING. *I. Jakob*

4. ALEXANDER-PUSCHKIN-STRASSE:

Südseite, zwischen Schillerstraße und Gerhart-Hauptmann-Straße. Besondere Schwierigkeit: knapper Abstand zwischen vorhandenen Giebeln und Hinterkante Gehbahn. Durch Arkaden-Erdgeschoß lösbar.



C. Ansatzpunkte für weitere Untersuchungen

Die Ideenvorschläge können zunächst nur eine Diskussionsgrundlage sein. Ihre Realisierbarkeit hängt von einer Reihe von Bedingungen ab, die als zweite und dritte Arbeitsschritte geklärt werden müssen, wie u. a.:

- Wie fügen sich die Vorschläge in evtl. Bebauungspläne bzw. in die verbindliche Bauleitplanung ein (Stellungnahme des Stadtplanungsamtes).
- Sind die Eigentümer interessiert und wie lassen sich evtl. Finanzierungsmodelle gestalten (Wobau GmbH und Genossenschaften).
- Wie ist die Meinung der vorhandenen Mieter bzw. (potentiellen) Besitzer von Eigentumswohnungen?
- Wie sind die örtlichen Bedingungen der stadttechnischen und verkehrlichen Erschließungen? Wie lassen sich die Anforderungen an Stellplätzen erfüllen?
- Welche Anforderungen bestehen zum Lärmschutz, Brandschutz usw.?
- Welcher Kostenaufwand bzw. Kosten-/Nutzeffekt entsteht stadtwirtschaftlich und für den Eigentümer?

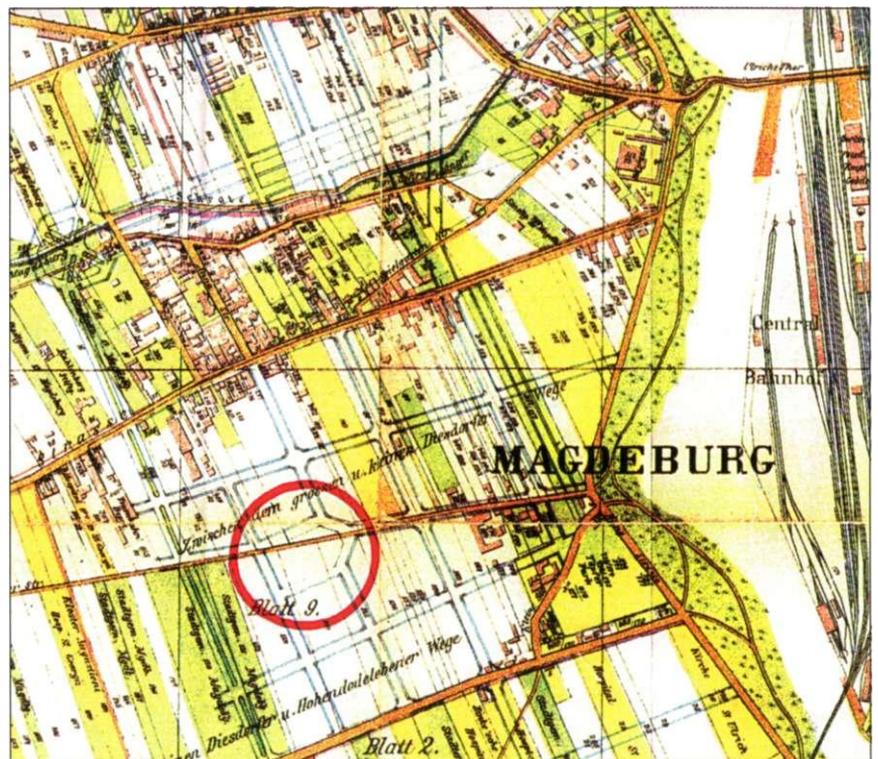
Friedrich Jakobs

DER SCHELLHEIMERPLATZ IN MAGDEBURG

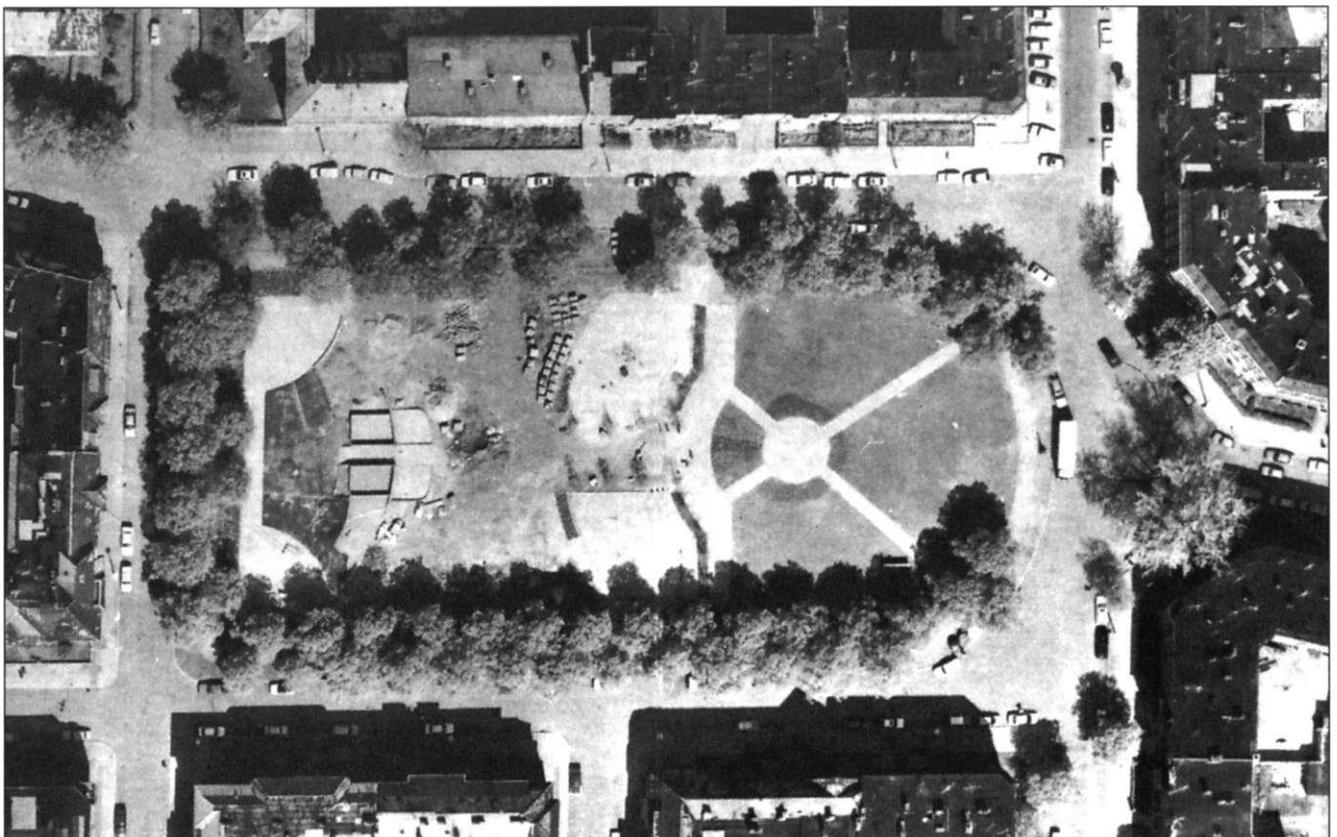
Der Schellheimerplatz gehört neben dem Domplatz und dem Universitätsplatz zu den größten Plätzen der Landeshauptstadt und ist von der Zerstörung im 2. Weltkrieg verschont geblieben. Er liegt inmitten der um die Jahrhundertwende entstandenen ehem. Wilhelmstadt, dem heutigen Stadtfeld.

Ein Plan aus dem Jahre 1889 zeigt einen regelmäßigen Stadtgrundriß dieser Stadterweiterung mit einem 100 x 170 m großen Platz, der über eine Straße im Osten eine direkte Blickbeziehung zum Dom aufnimmt. Diese Straße mündet trichterförmig auf den rechteckigen Platz, der bis 1945 den Namen Körnerplatz trug und danach in Schellheimerplatz umbenannt wurde.

Die Platzwände werden hauptsächlich durch drei- bis fünfgeschossige Bürgerhäuser aus der Zeit zwischen 1890 bis zum Beginn des 1. Welt-



Stadtplan aus dem Jahre 1889



Luftbild des Schellheimerplatzes aus dem Jahre 1992